

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

Nr. 30. Hirschberg, Donnerstag den 23. Juli. **1846.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Allgem. Preußischen, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Chronik des Tages.

Berlin, vom 16. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Staats- und Kabinets-Minister v. Bodelschwingh, unter Beibehaltung der Eigenschaft und des Titels eines Kabinets-Ministers, zum Minister des Innern zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert ist von Fischbach wieder zu Berlin eingetroffen.

Allgemeine Uebersicht.

Deutschland. Die Auswanderung fängt nun auch an im Königreich Sachsen um sich zu greifen, hauptsächlich nach den Vereinigten Staaten; da Bergleute besonders dort ein reichliches und schnelles Unterkommen finden sollen, so herrscht in Freiberg und Umgebung eine große Bewegung, und viele Grubenmänner und Knappen bereiten sich zum Aufbruch vor. Die ganze Schwarzwalder Fabrikation ist nach Amerika übergewandert, und die Uhren, Löffel, Körbe und andere Holz- und Blech-Waaren werden jetzt am Ohio und Mississippi so gut verfertigt, als im Murg- oder Kinzig-Thal. Deutsches Leben und Wesen bildet sich jenseits des Oceans immer vollständiger aus.

Schweiz. Der Vorort hat den Cantonen angezeigt, daß Spanien die rückständigen Geld-Summen an die ehemaligen Schweizer-Gardisten gegenwärtig abzutragen sich erboten habe. — Die Berichte des Straßen- und Wasserbau-Inspectors von St. Gallen, welcher den Rhein-Ausbruch bei Baduz besichtigt hat, sagen, daß ein Landstrich von 3 Stunden Länge und einer halben Stunde Breite fortwährend unter Wasser stehe. Der alte Rhein ist fast trocken, und es wird große Mühe kosten, das Wasser in sein früheres Bett zurückzuführen.

Frankreich. Der Minister des Innern, Gr. v. Salvandy, hat eine Reise nach Algier gemacht, um die dortigen Zustände persönlich kennen zu lernen. — Die Prinzessin Clementine, Gemahlin des Prinzen August von Sachsen-Coburg-Gotha, ist am 8. Juli im Schlosse von Neuilly von einer Tochter entbunden worden.

Spanien. Die neue Maßregel, durch welche das Land in 349 Wahl-Distrikte getheilt wird, macht alle Vorausberechnungen über das Resultat der nächsten Wahlen ganz unmöglich. Es heißt, die progressistische Partei beharre noch auf ihrem Entschlusse, sich von den Wahlen durchaus entfernt zu halten.

Portugal. Der Miguelistische Aufstand ist unterdrückt worden.

Großbritanien und Irland. Mit dem Dampfschiffe „Great Western" ist der amerik. Konsul zu Liverpool, General Armstrong, von Washington als Ueberbringer von Depeschen für den amerik. Gesandten M'Lane in Liverpool angelangt. Wie man hört, enthalten diese Depeschen den vom Senate ratifizirten Oregon-Vertrag. Wie der Globe bemerkt, hat die Nachricht von der Ratification des Vertrags in den Geld- und Handels-Kreisen der City um so mehr Zufriedenheit erregt, da auch die zugleich angelangten Handels-Berichte günstiger lauten. Die Aerndte in Kanada wird ausnehmend günstig ausfallen, und man sah einer starken Korn-Ausfuhr nach England entgegen.

Rußland und Polen. In Petershof fand am 7. Juli, dem Geburtsfeste Sr. Majestät des Kaisers, wo Allerhöchstderselbe sein 51stes Lebensjahr antrat, die Verlobungs-Feier zwischen dem Kronprinzen von Württemberg und der Frau Großfürstin Olga Nikolajewna genau nach dem einige Tage vorher erschienenen Ceremonial im Ritus der griechischen Kirche statt. Am Abend strahlte die Residenz und Peterhof in brillanter Erleuchtung. — Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen und der Feldmarschall Fürst Paskewitsch sind ebenfalls zu St. Petersburg eingetroffen. Am 12. Juli fand die hohe Vermählungs-Feier statt.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika. Nach Berichten aus New-York vom 25. Juni, war der Oregon-Vertrag durch ein Votum von 41 gegen 14 Stimmen vom Senate definitiv ratifizirt worden. Diese glückliche und rasche Erledigung einer Frage, die eine so gefährliche Quelle des Haders war, wurde in Washington vorzugsweise dem gewandten Benehmen des Gesandten in London, Herrn M'Lane, beigemessen; derselbe soll übrigens um Abberufung von seinem wichtigen Posten nachgesucht haben, und es hieß, daß er an Herrn Buchanan's Stelle, der einen Posten im höchsten Gerichtshofe annehmen werde, zum Staats-Secretair auserseben sei. Die Erörterung der neuen Tarif-Bill hatte das Repräsentantenhaus schon mehrere Tage beschäftigt, und die entscheidende Abstimmung über dieselbe war auf den 2. Juli anberaumt worden. Der Kongreß war auch mit allerlei Erörterungen über die Oregon-Frage, den Anschluß von Texas, den Krieg mit Meriko ꝛc. beschäftigt gewesen. — Das von Seiten der britischen Regierung erfolgte Anerbieten einer friedlichen Vermittelung zwischen den Freistaaten und Meriko ist in der Union sehr günstig aufgenommen worden und wird in den Blättern weitläufig besprochen. Auch erörtern die Journale jetzt die Ansprüche der verschiedenen Kandidaten für die nächste Präsidentschaft; Scott, Calhoun, Benton und Andere werden genannt, und selbst auf General Taylor, den Sieger am Rio Grande, wird hingewiesen. Es ist nunmehr außer Zweifel, daß die Zahlung der August-Zinsen der pensylvanischen Schuld pünktlich erfolgen wird. Zwischen den Mormonen von Nauvoo sind abermals Ruhestörungen ausgebrochen. — Nach den new-yorker Blättern waren wichtige Nachrichten vom Rio Grande del Norte eingetroffen. General Arista hatte an der Spitze eines Heeres von 15,000 Mann sein Haupt-Quartier zu Monterei aufgeschlagen und dem General Taylor Vorschläge zu einem Waffenstillstande überschickt. Taylor soll geantwortet haben, daß er zu Monterei mit Arista zusammentreffen werde.

Südamerika. Alle Häfen der merikanischen Küste werden von den Amerikanern blokirt. Die Konsuln wünschten zwar den Termin, an welchem die strenge Blokade eintreten sollte, hinausgeschoben, allein der nordamerikanische Schiffs-Kommandant Saunders lehnte das Gesuch ab. — In Vera-Cruz herrschen Krankheiten unter dem Militair wie unter dem Civil. An 600 Soldaten lagen in den Hospitälern, und von den übrigen Bewohnern der Stadt nicht viel weniger. Die Zahl der in der Stadt und im Fort San Juan de Ulua unter Gen. Bravo's Befehl stehenden Truppen soll sich auf 2200 Mann belaufen. Die Kaufleute hatten die Erlaubniß nachgesucht, ihre unter Zollverschluß befindlichen Waaren nach Jalapa in Sicherheit bringen zu dürfen. — Santa Anna verweilte zwar noch in der Havana, machte aber aus seiner Absicht, nach Meriko zurückzukehren und eine Föderal-Regierung einzurichten, kein Geheimniß. Dabei soll er höchst liberale Absichten, wie: Abschaffung der Zollstätten im Innern, Verminderung des Heeres, Erniedrigung des Tarifs, an den Tag legen. Er hat noch eine ziemlich starke Partei in der Republik; ob er aber, wenn er wieder zur Macht gelangte, jene liberalen Versprechungen erfüllen würde, ist eine andere Frage.

Deutsche Bundes-Staaten.

Darmstadt, 12. Juli. Se. großherzogl. Hoh. der Prinz Carl nebst seiner durchl. Gemahlin und den prinzlichen Kindern ist gestern von Schloß Fischbach wieder hier eingetroffen.

München, 11. Juli. Se. M. der König hat, nach einem Reskript des Ministeriums des Innern vom 30. Juni, wiederholt befohlen, daß Bayern mit einem y geschrieben werde.

Oesterreich.

Wien, 13. Juli. Vor einigen Tagen sind die Erzherzoge Albrecht und Carl Ferdinand in Ischl einer großen Gefahr entgangen. Ein Ungewitter überraschte die Prinzen bei einer Spazierfahrt am Ufer des Hallstädter Sees. Der Blitz schlug in der Nähe der Equipage nieder, die vordersten Pferde bäumten sich und sprangen in den See; der Wagen blieb jedoch glücklicher Weise zurück und das Unglück beschränkte sich auf den Verlust zweier Pferde.

Schweiz.

Basel, 11. Juli. Die Regierung von Luzern hat ein Kreisschreiben erlassen, worin sie den andern Cantonsregierungen gegenüber erklärt, daß Luzern an den in der Uebereinkunft (des Sonderbündnisses) liegenden bundesgemäßen Grundsätzen jeder Zeit festhalten werde.

Frankreich.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern ist in Dieppe eingetroffen.

Die Nachrichten aus Algier melden, daß der Obrist von Chasseloup-Laubat mit 4 Kompagnieen des 19ten leichten Regiments noch ein heftiges Gefecht mit den Hamuschas in den Gebirgen der Provinz Constantine zu bestehen hatte. Er verlor dabei einen braven Offizier, den Lieut. Leduc, und hatte 25 Verwundete. Die Kabylen zählten aber auch 150 Todte. — Im vorigen Jahre ereignete es sich, daß ein Setzer der Zeitung von Caen plötzlich seine Condition mit dem Bemerken verließ: Ich bin es müde, immer die Namen der Leute zu setzen, welche sich in Algier das Kreuz der Ehrenlegion erwerben, ich werde es mir selbst holen! Ihr sollt bald meinen Namen in die Zeitung setzen! Geffine, so hieß der Schriftsetzer, tröstete seine alte Mutter mit dem ihm bevorstehenden Ruhm, ging wirklich nach Algier und ließ sich in das 4te Regiment der afrikanischen Jäger aufnehmen. Gleich in dem ersten Gefecht, am 19. Sept. v. J., drang Geffine mit unerhörter Bravour in den Feind ein, gerade auf die Fahne der Kabylen los, hieb Alles nieder, achtete keine Wunden und eroberte wirklich die Fahne. Sein Pferd war ihm unter dem Leibe erschossen worden, er selbst hatte eine Schußwunde und 8 Hiebe mit dem Yatagan in den Kopf und Arm. Die Wunden waren erheblich, er ist noch jetzt nicht geheilt und dadurch gezwungen worden, den Militärdienst zu verlassen. Geffine hat indeß sein Wort gelöset: längst schon haben seine Collegen in Caen seinen Namen mit Ehren in die Zeitung setzen müssen und seiner Mutter bringt er das Kreuz der Ehrenlegion! Die Setzer in Algier haben ihm bei der Durchreise ein glänzendes Bankett gegeben, und in Caen sind die Einwohner zu einer Sammlung zusammen getreten, um ihrem tapfern Mitbürger eine goldene Medaille zu überreichen.

Das zweite Bataillon der afrikanischen Jäger, welches mehrere Wochen in den Wanseries gestanden, sich dort verschanzt und die Steuern, Strafen u. s. w. eingetrieben hatte, ist am 22ten Juni mit 900 Gewehren der entwaffneten Stämme, 54,000 Frs. Geld und einer großen Menge Pferde und Heerden in Teniet el Had eingetroffen. Die Oase Fikik, in welcher Abd el Kader gegenwärtig seinen Aufenthalt genommen hat, liegt innerhalb Marokko, etwa 10 französische Meilen von der algierischen Gränze und 100 franz. Meilen von der Küste.

Der Prozeß gegen den Dr. Conneau und die beiden Schließer, wegen der Flucht des Prinzen Louis Napoleon, hatte vor den Assisen des Dep. der Somme am 9. begonnen. Die Verhöre boten weiter kein Interesse, da sie nur das Bekannte wiederholten. Das Urtheil ist am 10. gesprochen worden. Der Kammerdiener des Prinzen, Thelin, welcher mit dem Prinzen nach London entkommen ist, wurde zu 6 Monat, der Dr Conneau zu 3 Monat Haft verurtheilt. Der Comman-

dant Desmarle und die beiden Schließer sind freigesprochen worden. Dem Gen. Grafen Montholon hat Se. M. der König am Tage des Urtheils den noch übrigen Theil der am 6. October 1840 gegen ihn ausgesprochenen Haft von 20 Jahren erlassen.

Bei Blaisy dauert die Aufregung noch fort, und die dortigen großen Werkstätten, wie die in Malain, sind geschlossen worden. Die Piemontesen müssen unter freiem Himmel auf dem Felde campiren, weil die franz. Arbeiter gedroht haben, das Haus, welches noch einen Piemontesen unter Dach nähme, anzuzünden.

Am 4. Juli, dem Jahrestag der Unabhängigkeits-Erklärung der nordamerikanischen Freistaaten, veranstalteten die in dem Havre anwesenden nordamerikanischen Seeleute einen feierlichen Umzug mit Musik, wurden aber zuletzt so übermüthig, daß sie, des Weines voll, mit der bewaffneten Macht in Kampf geriethen. Vier Matrosen wurden verhaftet, aber von ihren Gefährten durch die Uebermacht wieder befreit. Dagegen verstärkte sich auch das Militär, griff die Unruhigen ernstlich an und brachte 8 von ihnen zur Haft, welche nun wegen Aufruhrs gegen die bewaffnete Macht vor Gericht erscheinen werden.

Am 8. Juli stand in Straßburg die Giftmischerin S. Glöckler am Pranger. Eine Menge Militair war aufgestellt, um die Verbrecherin vor den Steinwürfen einer Volksmasse von mindestens 20,000 Menschen zu schützen. Sie ist zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt worden.

Der Kardinal Erzbischof von Aix ist am 5. Juli gestorben.

Wegen des Unglücks auf der Eisenbahn von Etienne, wo in diesem Frühjahr zwei Wagenzüge gegen einander fuhren, so daß 9 Menschen dabei das Leben verloren, und etwa 50 verwundet wurden, ist der Stationsdirector zu 6 Monat Haft und 500 Frs. Geldstrafe, und der eine Maschinist zu 500 Frs. Geldstrafe verurtheilt worden. Jener erschien noch mit dem Arm in der Binde, dieser auf Krücken in dem Gerichtssaal, weshalb denn auch wohl das Urtheil so gelinde ausgefallen ist.

Großbritanien und Irland.

Am 8. Juli hielt die Königin einen Hof- und einen Geheimrath, in welchem die ausscheidenden und die an deren Stelle tretenden Hofbeamten die üblichen Audienzen hatten und in die Aemter eingesetzt wurden. Nachmittags empfing der Minister des Auswärtigen, Lord Palmerston, sämmtliche fremden Gesandten. — Die Königin, der Prinz Albert, der Hof und der Fürst von Leiningen (Halbbruder der Königin) sind am 9ten Morgens nach der Osborn-Villa (Insel Wight), wo sie Mittags ankamen, abgereiset. Der neue Ober-Hofmarschall, Graf v. Fortescue, der neue Ober-Kammerherr, Graf v. Spencer, und der neue Ober-Stallmeister, Herzog v. Norfolk, verrichteten dabei ihren Dienst. Deren Vorgänger, resp. die Grafen v. Liverpool, Delawarr und Jersey hatten bereits am 8ten ihre Aemter niedergelegt.

Am 9. Juli besuchte Ibrahim Pascha die Herzogin v. Kent, den Herzog und die Herzogin v. Cambridge, wohnte mehreren Festmahlen und Abends auch einer Vorstellung der italienischen Oper bei. Ibrahim Pascha wurde auch von Ihrer Majestät sehr gnädig empfangen. Die Königin sagte ihm, sie sei sehr glücklich, daß er England besucht habe, und hoffe, daß ihm jede Aufmerksamkeit erwiesen worden. Der Pascha wird seine Rückreise nach Alexandria am 20sten antreten. — Dem tunesischen Gesandten wurde neulich an der Königl. Tafel so unwohl, daß er nach Hause gebracht werden mußte. Er schickt sich bereits zur Abreise in die Heimath an.

Im Unterhause hat Herr T. Duncombe eine Bittschrift des Ex-Herzogs Karl von Braunschweig wegen Rechtsverweigerung überreicht. Der Bittsteller erzählt nämlich, daß, nach seines Vaters in der Schlacht von Belle-Alliance erfolgtem Tode, dessen Privat-Vermögen unter Obhut der britischen Krone gestellt worden sei. Der damalige Prinz-Regent, nachmalige König Georg IV., wurde zum Vormund des Herzogs Karl bestellt. Als er (der Bittsteller) 18 Jahre alt und nach braunschweigischem Gesetz großjährig geworden, verlangte er seine Vermögens-Verwaltung, welche ihm indeß mit dem Bemerken, daß diese erst mit dem 21sten Jahre eintreten könne, verweigert wurde. Der Herzog v. Cambridge war darauf, als Vicekönig von Hannover, sein Curator. Bei der in Braunschweig ausgebrochenen Empörung sei ihm (dem Bittsteller) sein Herzogthum und sein Privat-Vermögen entzogen worden, welches letztere ihm doch jedenfalls hätte gelassen werden müssen. Der Bittsteller giebt nunmehr an, daß sein Vermögen unter der Verwaltung des jetzigen Königs von Hannover stehe. Er bat das Unterhaus, die Sache zu untersuchen, und ihm, nach dem etwanigen Richtigbefinden, zum Rechte zu verhelfen. Das Haus genehmigte den Druck der Bittschrift sammt den Boten.

Der bisher ungenannt gebliebene Wohlthäter, welcher 35,000 L. (245,000 Thlr.) zur Errichtung zweier anglikanischer Bisthümer in Süd-Australien und dem Vorgebirge der guten Hoffnung hergegeben hatte, ist Miß Burdett Coutts.

Eine Privat-Mittheilung aus Madagaskar, schildert eine Scene, die unmittelbar nach dem Absegeln der franz.-engl. Expedition, welche Tamatawe beschossen hatte, stattfand. Es heißt in dem Briefe: „Während des Gefechts war ein unglücklicher englischer Soldat, der schwer verwundet worden war, in das Gestrüpp an der kleinen Batterie gekrochen und hatte sich dort verborgen. Von dort konnte er die Verstümmelungen mit ansehen, welche seine Kameraden erduldeten. Zwei Tage hindurch litt er die größten Qualen seiner Wunden, des Hungers und Durstes; endlich in der Verzweiflung und in der Meinung, daß der Krieg jetzt vorüber sei, daß man ihn begnadigen und einen Verwundeten verschonen werde, kroch er aus seinem Schlupfwinkel hervor und trat mitten unter die Owas, zeigte ihnen seine Wunden, übergab ihnen Gewehr und Tschako und bat um ein wenig Wasser gegen den Durst. Der Anführer, Massumana, sandte sogleich an den Gouverneur und holte dessen Befehle ein. Dieser, Razakafidi mit Namen, befahl, den Soldaten zu tödten. Jetzt zogen ihn die Owas ganz nackt aus, dann versahen sich 5 oder 6 Offiziere mit Messern und stachen den Gefangenen innerhalb des Kreises, der sich von der Masse gebildet hatte, in die empfindlichsten Stellen des Körpers. Der Soldat lag auf der Erde. Mit Heldenmuth richtete er sich auf, um die Streiche zu empfangen und blieb regungslos stehen. Auf seinem Körper sah man noch die frischen Wunden von 5 bis 6 Lanzenstichen aus dem Gefecht, dazu rieselte das Blut aus den neuen Wunden, welche ihm gestochen wurden. Er war blaß, wie eine Leiche, aber mit Verachtung blickte er um sich her auf die Masse, die bald schrie, bald wieder plötzlich still war. Als die Kannibalen sahen, daß der Engländer ihren Steichen trotzte, packten sie ihn bei den Armen und rissen ihm die Nägel aus; auch das ließ er geschehen, aber bald wurde er ohnmächtig und schloß die Augen. Man fuhr fort mit dem Ausreißen der Nägel an allen Fingern, dann begann man ihm Stücke Fleisch vom Leibe zu schneiden und dies zu verzehren, während der Unglückliche wieder zur Besinnung kam. Endlich machte ein Lanzenstich in sein Herz seinem Leben ein Ende. Der Kopf wurde abgeschnitten und auf eine Lanze gesteckt.“ Diese ganze Scene kam bei einem Gastmahl vor, bei welchem sich mehrere Europäer befanden, die es aber nicht wagten, für den unglücklichen Engländer das Wort zu führen. (?)

Ein schrecklicher Verlust an Menschenleben ist bei einer in Quebec stattgefundenen Feuersbrunst

zu beklagen. Die vom Great Western mitgebrachte canadische Zeitung Quebec Mercury enthält einen ausführlichen Bericht über einen traurigen Unglücksfall. Am Abend des 12. Juni war das k. Theater in Quebec zahlreich besucht, worin Herr Harrison zum letzten Mal seine chemischen Dioramen zeigte. Plötzlich brach in dem Theater Feuer aus, das mit reißender Schnelligkeit um sich griff. Alles drängte sich in der schrecklichsten Bestürzung nach der Treppe. Eine große Anzahl Zuschauer gelangte nicht einmal bis dahin, wo das Gedränge viele tödtete; sie wurden durch den Rauch erstickt. Am anderen Tage hat man bereits 46 Leichen aus den Trümmern hervorgezogen.

Italien.

Das Wappen des Papstes bilden zwei gekrönte Löwen, auf goldenen Kugeln mit einem Fuß stehend, im blauen Felde und rothe Balken oder Querstreifen auf weißem Grund.

Bis jetzt zählt man bereits 17 politische Gefangene, die von dem heiligen Vater begnadigt und in Freiheit gesetzt worden sind.

In den Provinzen herrscht Ruhe, und statt Bestätigungen von politischen Besorgnissen treffen auch von den nördlichen Enden des Kirchenstaats Adressen und Beglückwünschungen an Se. Heiligkeit in außerordentlicher Menge ein.

Da man in den ersten Tagen den päpstlichen Tisch (der Papst ißt stets allein) mit sieben Gerichten servirte, so erklärte Se. Heiligkeit alsbald dem Küchenmeister, er habe als Bischof und Kardinal nie nach mehr als drei Schüsseln verlangt und wolle diesen Appetit als Papst beibehalten. In der Anticamera wurde bisher nach altem Herkommen den in Geschäften zu Sr. Heiligkeit beschiedenen Prälaten, während sie Einlaß erwarteten, Erfrischungen gereicht, für welche durchschnittlich jeden Tag 20 Fl. verausgabt wurden. Pius IX hat diesen Ausgabeposten für die Zukunft gestrichen. Eben so 4000 Scudi, welche für Blumenkultur im päpstlichen Garten des Quirinals alljährlich ausgesetzt waren. Von 60 Pferden seines Marstalls will er 30 als überflüssig verkauft wissen.

Rußland und Polen.

Unsere Zeitungen enthalten neuere Nachrichten aus dem Kaukasus vom 22. Juni. Nach dem mißlungenen Streifzug in der Kabarda sammelte Schahmil neue Streitkräfte, um damit die russ. Truppen zu beunruhigen. Am 5. Juni erhielt der Commandeur des Grebenschen Kosaken-Reg. Ssußlow einen reitenden Boten, welcher ihm das Anrücken des Feindes meldete. Sogleich ging er mit 7 Offizieren und 82 Kosaken, die er zusammen brachte, über den Terek dem Feind entgegen, vertrauend, daß er im Nothfall von dem Gen. Freitag Unterstützung erhalten werde. Nachdem er etwa eine deutsche Meile vorwärts gejagt, entdeckte er die auf den Kurganen (Hügeln) aufgestellten feindlichen Feldwachen und bald hatten 1500 Tschetschenzen das kleine Häuflein Kosaken umringt. Die Kosaken hatten keine Wahl. Sie stachen ihre Pferde nieder, errichteten daraus eine Brustwehr und wehrten sich so tapfer 2 volle Stunden, während welcher Zeit 5 Kosaken fielen und 49 nebst allen Offizieren, mit Ausnahme des Oberstlieut. Ssußlow und eines Heeresältesten, verwundet wurden. Schon waren fast alle Patronen verschossen, und der Ob.-L. Ssußlow befahl, die Dolche in Bereitschaft zu setzen, als die erwartete Hülfe erschien, indem von der Festung Kurin her 3 Compagnien, 2 Geschütze und 60 Kosaken unter dem Oberstl. Mandel heranrückten, und sich bis zu den Bedrängten hindurch schlugen, worauf denn die Tschetschenzen in die Berge flohen. Drei Tage darauf wollten die Bergvölker sich rächen und überfielen in zahlreichen Haufen mit 2 Geschützen das 6. Bat. des Daghestanischen Inf.-Reg., welches nach Temir Chan Schura zog und eine Kanone bei sich hatte. Fünf Mal griffen die Tschetschenzen an, fünf Mal wurden sie abgeschlagen, dann kam Hülfe aus Grosnaja. Außer diesen beiden Ueberfällen haben die Tschetschenzen auf mehrern Stellen die Cordonslinien zu durchbrechen und die Festungsbauten zu stören gesucht, ohne daß ihnen dieß gelungen wäre. Die Abadsechen (Tscherkessen) von Dscheget Gibel, an der Laba, haben sich, 74,000 Seelen stark, wie bereits der größte Stamm dieses Volks im vergangenen Winter, unterworfen und den Eid der Treue geleistet. Ueberhaupt zeigt sich auf der Tscherkessenküste mehr Gesinnung für Rußland als bisher. Der Fürst Woronzow war am 13ten Juni nach Tiflis zurückgekehrt und wollte am 23. Juni wieder nach Wladikawkas aufbrechen.

Die seit mehreren Jahren bestehende lutherische Verbrecher-Kolonie Rüschkowa, die im Gouvernement Tobolsk, 200 Werste von der Stadt Omsk, liegt, ist Anfangs Mai d. J. von einer furchtbaren Feuersbrunst größtentheils eingeäschert worden, wodurch auch der Prediger Pundanin, der seit sechs Jahren in der Kolonie in seinem Berufe unermüdlich wirkte, seine ganze Habe verloren hat.

Türkei.

Die neuesten Nachrichten von der Gränze Bosniens sind fortwährend beunruhigend. Der Druck der Paschas gegen die Christen und Rayas dauert auf eine bedauerliche Weise fort, und die über die Reise des Sultans eingeleiteten so günstigen Berichte werden von den türkischen Machthabern dem Volke verheimlicht. Mehrere Notabeln, die sich nach Rustschuk geschlichen hatten, sind bei ihrer Rückkunft von Kiamil Pascha in Fesseln gelegt worden. Aus Adrianopel meldet indessen der neueste Tatar vom 27. Juni, daß ein außerordentlicher Commissar des Sultans nach Bosnien bereits bestimmt und dort auf der Durchreise erwartet sei.

Nachrichten aus Alexandria melden, daß das große Pulver-Magazin von Kartûm mit 1003 Cntr. Schießpulver in die Luft geflogen ist. Der Nazir (Kommandant) selbst hatte aus Rache dasselbe angezündet, und befand sich unter den 200 Mann der Garnison, welche dabei das Leben verloren.

Vermischte Nachrichten.

Nach einer Mittheilung der Stettiner Börsen-Nachrichten ist am 9. Juli der zweite Transport der Moskito-Auswanderer von Berlin nach Hamburg abgegangen, um mit den dort bereits Versammelten unter Segel zu gehen. Der Freiherr v. Winterfeldt, die Seele des Unternehmens, wird die Reisenden auf vieles Bitten nach ihrer neuen Heimath begleiten.

Stuttgart, 15. Juli. Am 10. hat in unsern Gegenden ein furchtbares Ungewitter gehaust, das besonders in den Forsten vielen Schaden angerichtet und selbst Häuser umgeworfen hat.

In der bayerischen Oberpfalz hat das Sturmgewitter vom 6ten Juli in mehreren Gegenden die ganze Erndte vernichtet. Der Orkan war so heftig, daß er selbst die Kartoffelfelder aufwühlte und zerstörte. Der Sturm warf einen Wagen um, in welchem ein Mann das Leben einbüßte, der bei dem Volke in dem Verdacht eines Mordes stand, welcher nun durch diesen plötzlichen Tod gerächt worden sein soll.

Das Gewitter vom 6. hat in Tirschenreith in Bayern mit Schlossen wie Hühnereiern und noch größer, die ganze Erndte vernichtet und 15,000 Menschen brodlos gemacht. Viele Leute wurden von den Schlossen blutig geschlagen und haben den Kopf voll Beulen. Der Schaden für die Stadt allein beträgt über 100,000 Gulden.

Der Sieg der Liebe.

(Fortsetzung.)

Nur in der Begleitung Molensdorfs und seiner Schwester, so wie einiger Ritter mit ihren Frauen, begab sich Herzog Bolko am andern Abende nach dem nahen Weigelsdorf, wo das große Amtshaus für das Fest geräumt worden war. Es war eben so viel Geschmack als Pracht aufgeboten worden, um es außerhalb einem Königssaale zu einem der glänzendsten seiner Zeit zu machen. Rosenfarbene Tapeten bedeckten die Wände, und man las darauf mit grüner Seide gestickt, einander gegenüber die Namen Bolko und Johann, als eine Hindeutung auf die zu hoffende Vereinigung der beiden Fürsten. Auf den beiden andern Seiten erschienen transparent der böhmische Löwe und der schlesische Adler in guter Malerei. An der Decke war aus Goldstoff eine Sonne ausgespannt. Kostbare Gardinenwolken verhüllten die Fenster; feines Räucherwerk durchduftete den Raum, und überreich brannten die Wachskerzen auf schweren silbernen Kron- und Wandleuchtern. Die Spielleute prangten unter dem schlesischen Adler in Prachtgewändern mit den königlichen Farben, und von eines Jeden Instrumente hing ein sauber gewirktes böhmisches Wappenfähnlein herab. In der Mitte des Saales aber war eine lange Tafel zu einem schwelgerischen Schmause bestellt, mit dem das Fest eröffnet werden sollte.

Unter Trompetengeschmetter und Paukenwirbel betrat Herzog Bolko mit seinem Gefolge den Saal. Mit den Zeichen größter Ehrerbietung empfing die bereits versammelte Gesellschaft die Gäste. Markgraf Karl aber trat dem Herzoge entgegen, reichte ihm die Hand und sagte: Seid hoch willkommen, mein tapferer fürstlicher Herr! Gesegnet sei der Tag, wo Euer Vertrauen die Bahn bricht zu einem Bunde zwischen Münsterberg und Böhmen! In beiden Ländern werden die spätesten Geschlechter die Ehre rühmen, welche Ihr heute dem ehrlichen Feindesworte wiederfahren laßt.

Der schlaue Markgraf führte den fürstlichen Gast zur Oberstelle an der Tafel, und nahm zu seiner Rechten Platz, während auf seine Hindeutung Molensdorf und seine Schwester auf der Linken und gegenüber Janko von Uwira sich niederließen. Die Musik rauschte, der Schmaus begann, die Becher kreisten. Der Markgraf brachte den ersten aus auf Münsterbergs Wohl, worauf natürlich Bolko auf das Gedeihen des Böhmenreiches trank. Sein Trinkspruch war in zierlichen Versen abgefaßt, und wurde mit langem Beifallsjubel belohnt. Der Markgraf beschäftigte sich unausgesetzt mit dem feindlichen Gaste. Die große persönliche Macht, welche König Johann durch sein am französischen Hofe gebildetes feines Gesellschaftstalent ausübte, war auch einigermaßen auf den Sohn übergegangen, und Bolko, der glatten Redekunst ungewöhnt, berauschte sich nicht minder an Karls süßen Höflichkeiten, als an dem edeln Tokaier, der wie ein Lebensöl über seine Zunge glitt. Er hatte noch nicht Zeit zur Musterung der edeln Tafelgesellschaft finden können. Erst jetzt, als die zweite Tracht abgehoben wurde, flog sein Blick die Reihen entlang, und, elektrisch durchbebt, hielt er ihn auf einem holden Frauenbilde fest, das in einiger Entfernung von ihm auf der andern Seite saß.

Der ihn scharf beobachtende Markgraf nahm mit heimlicher Freude die große Bewegung seines Gastes wahr, deren Ursache er sonder Mühe verrieth. Wie gefallen Euch unsere böhmischen Frauen, mein hoher Herr und Freund? fragte er schalkhaft.

Bolko hatte in seiner Zerstreuung die Frage überhört, und der Gastfreund mußte sie wiederholen. O ganz trefflich! antwortete er endlich. Die Natur pflegt die Slavinnen insbesondere mit herrlichen Gestalten auszustatten, und in der Gestalt eines Weibes liegt für mich seiner äußern Erscheinung größter Reiz. Sagt mir, Herr Markgraf, wer ist, von Euch an gerechnet, die Mädchenblüte auf dem zwölften Sessel, mit der künstlichen Rose im Haar?

Der Markgraf blickte hinab, und antwortete: Es ist die Gräfin Waliska Robizek, deren Vater Euer Gefangener ist.

Mein Gefangener?! rief Bolko, und flüsterte dann dem Molensdorfer zu: O Swantoslaw, das ist der Engel, dem ich vor einem Jahre zu Prag begegnete, und der seitdem nicht wieder vor meine Augen kam, wie unvergänglich auch sein Bild in meiner Seele fortlebte.

Molensdorf runzelte die Stirn. Diese Waliska also stand dem guten Rechte Hildegardens im Wege, und während Bolko für Jene schwärmte, ward er zum Verräther an dieser.

Der Herzog war zu sehr mit sich selbst beschäftigt, als daß ihn des Günstlings finsteres Schweigen befremdet hätte. Er machte Vergleiche zwischen beiden Mädchen, und Hildegardens stolze Schönheit verlor den Preis an die süßen herzinnigen Reize Waliskas, deren Madonnenanmuth Alles um sich her beglückte. Mit Vergnügen sah der Markgraf des Gastes große Befangenheit, welche ihn für den übrigen Theil der Tafelzeit jeder Unterhaltung unzugänglich machte, und baute darauf seinen stillen, eigenthümlichen Triumph.

Alle edeln und schönen Frauen sollen hoch leben! hieß jetzt der Trinkspruch, und Bolko stieß begeistert mit dem Markgrafen an. Dieser erhob sich und hielt dem Edelmuthe und der Tapferkeit des Gegners eine warme Lobrede, indem er die Bedeutung des Festes, als ihm zu Ehren gegeben, darstellte. Bolko dankte mit kurzen, aber wohlgewählten Worten; ein Touche rauschte vom Musikchore nieder, und die Tafel ward aufgehoben.

Bald war Alles zum Tanze geordnet. Der Markgraf benutzte die Pause, dem Herzoge die Gräfin Robizek vorzu-

stellen. Der liebeselige Bolko stand wie ein Träumender vor der Holdseligen, die schamhaft vor seinem glühenden Blicke den ihrigen zu Boden schlug.

Ich sah Euch schon einmal zu Prag, Fräulein! sagte er, als der Markgraf sich entfernt hatte. Seitdem kenn ich Euch, als wären wir schon jahrelang vertraut, und ich spräche nicht erst heute das erste Wort zu Euch. Mir war es damals, als schwebte mein guter Engel mir über den Weg, und solch eines Anblicks vergißt man nimmer wieder.

Mein hoher Herr, stammelte verwirrt die Erröthende.

Es befremdet und überrascht Euch solche offene Rede, versetzte Bolko, ihre Hand fassend; allein sie vergießt sich aus einem vollströmenden Herzen, dessen Räthsel in Euern Augen eine wunderbare Lösung finden. Gewährt mir einen Tanz Fräulein!

Gesenkten Blicks und keines Wortes mächtig, nur unter einer stummen Verneigung, und zitternd vor innerer Bewegung, ließ Waliska sich zu der Reihe der Tänzer führen, welche der Herzog eröffnete. Tief im Herzen der Jungfrau aber entfaltete sich eine geheimnißvolle Gefühlsknospe, die, seit jener Begegnung Bolkos zu Prag in der Nikolauskirche, wo sein schönes Auge so lange und tiefsinnend auf ihr geruht hatte, als Erinnerung und Sehnsucht nach Wiedersehen mit schwellender Bewußtlosigkeit in ihr aufgeschossen war. Wie eine laue Flamme durchwogte es jetzt ihre wonnig bebende Brust am Arme des schönen hohen Mannes, der götterfroh mit der Grazie den Saal durchschwebte. Alles sah dem herrlichen Paare mit stiller Freude nach. Der Markgraf hielt seinen Sieg durch Waliska bereits für vollendet; Hildegard suchte ihre Hoffnungslosigkeit am Arme des stattlichen und reichen Uwira zu vergessen, der das schöne Mädchen mit andern Augen ansah, als der Herzog, und nur Molensdorf starrte von einer Fensterbrüstung aus mit verschränkten Armen düster in die lebendige Scene.

Der Tanz war beendet. Da erschallten Trompeten und Pauken als ein verabredetes Signal, und Bolko sah sich mit seiner Tänzerin plötzlich von Mädchen und Frauen umringt. Waliska hob die zarten Hände bittend zu ihm empor; die Uebrigen thaten desgleichen, und Jene sagte mit bebender Stimme: O fürstlicher Herr, die Väter und Gatten Aller, die Ihr hier seht, sind als Gefangene in Euerer Gewalt. Wir flehen Euch um ihre Loslassung an, und wollen dankbar dafür Eurer stets in unsern Morgen- und Abendgebeten gedenken. Laßt Euch erweichen, gnädiger Herr, um Christi und der heiligen Jungfrau willen.

Eine so rührende christliche Bitte aus solchem Munde, unterstützt von reizenden Frauen, war mehr, als der empfängliche Bolko von sich abzuweisen vermochte. Er faßte die Hände der süßen Fürbitterin, sah ihr fragend in das schwimmende, tiefblaue Auge, als wollte er durch diesen glänzenden Spiegel bis auf den Grund der reinen Mädchenseele blicken. Es war ihm, als fühle er einen leisen Druck ihrer Hände, und, überwältigt von der Wonne des Moments, vergaß er den hohen Preis der Bitte; denn für die Gefangenen konnte er ein Lösegeld, bedeutender als der Werth seines Fürstenthums fordern.

Euere Bitte sei um Deinetwillen gewährt, holde Waliska, sprach der Entschlossene; und leise fügte er hinzu: doch die Bedingung ist, daß Du, Heißgeliebte, mir den Brautkuß giebst vor dieser ansehnlichen Versammlung.

Purpurglühend senkte die Jungfrau den Blick. Kaum geahnet, kaum begriffen, und noch nicht zum schüchternen Wunsche geworden, leerte das Glück plötzlich sein reichstes schönstes Füllhorn der Wirklichkeit auf sie aus. Wie sollte sie Worte finden für des Busens überschwengliche Seligkeit, von der Furcht umschränkt, daß sie die fürstlichen Worte nur im Traume gehört habe!

Doch die Wirklichkeit drängte sich rasch und glühend an die sprachlos Zitternde. Bolko zog sie in seine Umarmung, küßte sie feurig, und rief: Mit diesem Kusse weihe ich Dich zu meiner Braut, Du mein süßer Lebensengel!

(Beschluß folgt.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:

Unschuld.

Charade.

Die erste immer sein
Und gern die zweite werden,
Das ist und bleibt der Lieblingswunsch
Des Ganzen hier auf Erden.

Großes Unglück auf der neuen Eisenbahn von Paris nach Brüssel.

Ungefähr um 3 Uhr Nachmittags, am 8ten Juli, war der Wagenzug, welcher um 7 Uhr Morgens von Paris abgegangen, mitten in den Sümpfen von Fampoux (der Ort, von welchem aus künftig eine Zweigbahn nach Hazebrouck geführt werden soll, die auch schon im Bau ist), etwa 8 Kilometer von Arras, nach Lille zu, angelangt. Der Wagenzug war außerordentlich stark, er zählte nicht weniger als 29 Wagen, und man hatte daher wegen der Schwere der fortzuschaffenden Last für nöthig gefunden, zwei Lokomotiven voranzuspannen. Nun soll aber, wie wenigstens allgemein versichert wird, in der Entfernung eines halben Kilometers von dem Orte Fampoux auf der Bahn der Boden, sei es durch den Einfluß des Regens der letzten Tage, oder aus welcher Veranlassung immer, sich gesenkt haben, so daß natürlich die Schwellen, auf denen die Schienen ruhen, auch nachgegeben und die Schienen selbst ihren festen Stützpunkt verloren. Die Folge davon war, daß, als der Wagenzug auf dieser verhängnißvollen Stelle ankam, die Verbindungskette zwischen dem dritten und vierten Waggon zerriß. Die beiden Lokomotiven mit ihren Tendern und die drei ersten Waggons kamen übrigens glücklich über die gefährliche Stelle weg und setzten ihren Weg fort. Nicht so der vierte Waggon. Vom vorausgehenden Wagenzuge getrennt, lief dieser ungefähr eine Strecke von 120 Metern Länge weiter fort, sich unaufhörlich scharf an der Innenseite der Schiene reibend und dabei schon aus dem Geleise den Boden aufwühlend, bis endlich eines der Widerlager, auf welchen die Schie-

nen unmittelbar ruhen und auf welchen sie solid befestigt sind, brach und nun der Waggon, völlig aus dem Geleise kommend, den dort mehr als 18 Metres hohen Abhang hinabstürzte. So wurden noch 11 andere Waggons in die Sümpfe unten, deren Tiefe über mehr als drei Metres beträgt, mit hinabgerissen! Dasselbe Schicksal hatte die jetzt auch die Eisenbahn benutzende Diligence Laffitte und Cailard, die der Messageries Royales welche aber weniger beschädigt wurde, und ein anderer Wagen, welcher den Messageries Picardes zugehört. Der letztere hatte das schlimmste Loos, er wurde buchstäblich in Stücke zerschmettert. Man kann sich keine Idee machen von der furchtbaren Jammerscene, welche dem Blick in diesem Augenblick sich darbot, sagt ein Augenzeuge, der das Glück hatte, mit einer leichten Quetschung wegzukommen. Auf die erste Kunde von dem schrecklichen Unglück waren die Aerzte und Apotheker von Arras, wohin durch Noth-Signale die Nachricht gelangt war, an Ort und Stelle geeilt, um zu helfen und zu pflegen. Kurz darauf kamen auch die Gerichts-Behörden herbei, denen dann auch Militair-Abtheilungen folgten. Unverzüglich wurden die Arbeiten begonnen, um zu retten, wo Rettung noch möglich war. Am 8. Abends 10 Uhr waren die Resultate dieser Arbeiten folgende: Man hatte 11 Todte und 20 Verwundete aus den Sümpfen herausgebracht. Allein die Zahl der Letzteren vermag nicht genau angegeben zu werden, da mehrere Verwundete sogleich nach Douai geschafft wurden, andere in einer Entfernung von 16 Kilometern verschiedene Richtungen einschlugen. Das Dorf Fampour allein hat ungefähr ein Dutzend von Verwundeten aufgenommen. Unter den Verwundeten wird auch der General Oudinot und sein Adjutant angeführt. Der General selbst kam jedoch mit einer leichten Verwundung davon, während seinem Adjutanten 3 Rippen eingestoßen wurden. Unter den Todten zählt man zwei Eisenbahn-Beamten, die gänzlich zerschmettert wurden. Diese hatten sich in dem Waggon für die Waaren befunden. Aber leider ist zu fürchten, daß auch die Zahl der Todten beträchtlicher sich herausstellen wird, als oben angegeben. Denn mehrere ganz im Morast und Schlamm versunkene Waggons waren vorgestern Abend noch nicht herausgezogen. Sechs Waggons sind in das Sumpfwasser gefallen; die sechs anderen, welche gleichfalls aus dem Schienengeleise gekommen, blieben am Abhange der Bahn hängen. Einige der ins Wasser gefallenen Reisenden waren so glücklich, dem Tode zu entgehen. Unter diesen nennt man den Arzt Dr. Lestiboudois von Lille. Er war schon dem Ertrinken nahe, als es ihm noch gelang, das Glasfenster des Waggons, in welchem er sich befand und das durch den Sturz des Waggons gerade über seinem Kopfe zu stehen gekommen war, zu zerbrechen, so seinen Kopf frei zu bringen und eine hinlänglich feste Stütze zu erhalten, um seine vollständige Rettung abwarten zu können. Er ist mit einer Verwundung an der Hand weggekommen, die er sich beim Einschlagen des Glasfensters verursachte. Herzzerreißende Auftritte sind vorgekommen. Eine Frau von Creil, die sich mit 2 Kindern in einem Waggon befand, wurde mit demselben in den Sumpf geschleudert und verlor den einen ihrer Knaben, der andere kam unverletzt davon und wurde von den Einwohnern von Fampour aufgenommen. Auch die Mutter wurde noch gerettet, ist aber sehr schwer verletzt. Der Inspektor der Linie befand sich in dem ersten Waggon, der sich von dem Wagenzuge losriß, und fiel ins Wasser. Durch eine bis jetzt unerklärliche Fügung der Vorsehung war er so glücklich, sich unbeschädigt herauszuarbeiten, und einer der Ersten, die auf dem Platze waren, um Hülfe zu bringen. Am 9. Juli früh um 9 Uhr waren die Ingenieure auf der ganzen Linie mit Untersuchungen beschäftigt, ohne daß man noch vermochte, die Ursachen des Unglücksfalles genau anzugeben. Man arbeitete noch immer am Herausziehen der versunkenen Waggons und der darin befindlichen verunglückten Personen.

Brüssel, 12. Juli. Der Commerce belge enthält über die Katastrophe auf der Nordbahn folgenden neueren Bericht: „Die Rettungsarbeiten wurden Tag und Nacht ohne Unterlaß fortgesetzt. Viel Gepäck und werthvolle Gegenstände, unter anderen eine Summe von 25,000 Fr., welche einem der Reisenden, die das Unglück überlebten, gehört, sind wiedergefunden worden. Die meisten Verwundeten befinden sich zu Douai, wo die von dem Königlichen Gerichtshofe begonnene Untersuchung mit Thätigkeit fortgesetzt wird. Die Zahl der Opfer ist noch sehr ungewiß. Ein einziger Conducteur der Messagerie ist umgekommen, Guerein, ein alter Beamter, welcher die Haupt-Feldzüge in Afrika mitgemacht hat. Der Adjutant des Generals Oudinot ist nicht todt, auch sein Zustand nicht lebensgefährlich. Die Fürstin Czartoryska, welche durch Stücke Glasscheiben im Gesicht leicht verwundet worden, war unter der kleinen Zahl der Personen, die mit dem Zug gegen 4 Uhr Morgens hier ankamen. Die Fürstin ist im „Hotel de Belle Vue" abgestiegen. Andere ausgezeichnete Personen, die ebenfalls zu dem unglücklichen Zug gehörten, sind später angekommen, nämlich der Graf Potulicki, die Fürstin Sapieha und Herr Chmilenski. Ein Sachverständiger, der Alles an Ort und Stelle genau beobachtet hat, berichtet: Die Bahn ist an dem Orte der Katastrophe vollkommen gut, nicht gesunken und die Böschung unversehrt; dieselbe ist gerade und hat keine Krümmung, wie einige Personen geglaubt und wiederholt haben. Eine Kette ist zerbrochen. Man kann nicht sagen, und ohne Zweifel wird man nie erfahren, ob die Verrückung von den Schienen durch den Bruch der Kette oder ob der Bruch der Kette durch die Verrückung von den Schienen herbeigeführt worden ist. Baron James von Rothschild, Präsident der Nordbahn-Gesellschaft, hatte noch am zweiten Tage vor dem Unglück seine lebhafte Sorgfalt für die Sicherheit der Reisenden und die Regelmäßigkeit des Betriebsdienstes auf der Section von Amiens bezeigt. Derselbe hat ferner, als er das Material eines Zuges besichtigte, Befehl gegeben, einen Wagen zu beseitigen, der nicht alle streng erforderlichen Bedingungen darbot, und nicht aufgehört, den Beamten und Dienst-Inspektoren die strengsten Verhaltungsbefehle zu geben, um jedem Unglück vorzubeugen."

Die Emancipation giebt eine Erzählung des Conducteurs der Königlichen Messagerieen, der mit einem Kameraden in seiner Diligence saß. Ihre Rettung hatten sie nur dem Umstande zu verdanken, daß sie nach gewohnter Weise an dem Wagenlederriemen sich festhielten, denn ihre Diligence stürzte auf einen Waggon, der schon auf Wagen ruhte, so daß sie mit dem Leben davonkamen und sich bemühten, die Unglücklichen zu retten, die im Schlamm und Morast erstickten. Mit Gewalt mußte man eine Seitenplanke eines Waggons einreißen, worauf es gelang, 9 Lebende und 11 Todte hervorzuziehen. Ein kleines Mädchen von 7 bis 8 Jahren zog man lebend heraus, während eine unsichtbare Kraft eines seiner Arme von innen festhielt. Nur mit großer Mühe rettete man es und gab es der unglücklichen Mutter wieder, deren zwei andere Kinder ihren Tod im Wasser fanden. In dem ersten herabgestürzten Waggon sollen nur fünf, in dem darauf folgenden dreißig Personen gewesen sein. Am 10ten sind auf dem Unglücksplatze durch den Fall eines Krahns drei Soldaten, die mit dem Hinaufziehen der Waggons beschäftigt waren, getödtet worden. Da der Krahn auf dem Damme lag, so streifte ihn ein von Douai kommender Zug, wodurch derselbe den Abhang hinunterglitt und die Soldaten zerschmetterte.

Paris, 11. Juli. Nach heutigen zuverlässigen Nachrichten sind bei der Katastrophe auf der Nordbahn zwei Wagenführer

und vierzehn Reisende umgekommen; sieben Passagiere wurden verwundet; unter den Letzteren befindet sich ein Adjutant des Generals Oudinot, den man schon todt gesagt hatte. Der Anlaß zu dem großen Unglück soll streng untersucht werden.

Tages-Begebenheiten.

Die Breslauer Zeitung meldet Folgendes: Vom Fuße der Schneekoppe, 11. Juli. In dem ehemals zur Schmiedeberger Kämmerei gehörigen Forstrevier Hohenwiese wurde am vorigen Sonntage den 5. d. M., eine alles menschliche Gefühl empörende Schandthat verübt. — Der Lehrbursche des Förster Kluge in Hohenwiese, ein Jüngling von etwa 16 Jahren, wurde von seinem Lehrherrn am gedachten Tage Nachmittag gegen 5 Uhr in den Wald gesendet, um einen Rehbock zu schießen. Kaum an dem bezeichneten Orte angelangt, hört er in geringer Entfernung einen Schuß und sieht gleichzeitig eine angeschossene Taube aus der Luft fallen. Er begiebt sich sogleich nach dem Orte hin, wo der Schuß gefallen war, und findet dort zwei anständig gekleidete Männer mit Jagdflinten. Sie für Raubschützen haltend, fordert er sie zur Abgabe ihrer Flinten auf. Diese aber, statt der Aufforderung zu genügen, erklären ihm, daß sie ihn erschießen würden und treffen auch sogleich Anstalten, ihr Vorhaben zur Ausführung zu bringen. Der junge Mensch, als er die Gefahr vor Augen sieht, fällt den beiden Wilddieben zu Füßen und bittet, während der Eine schon auf ihn anschlägt, flehentlich um sein Leben. Der Andere dagegen — ob noch eine Regung menschlichen Gefühls in sich verspürend, oder ob vielleicht durch eine so schnelle Todesart nicht befriedigt, mag dahin gestellt sein — schlägt vor, dem Burschen das Leben zu schenken, ihn lieber dafür an einen Baum zu binden und seinem Schicksale zu überlassen. Er wird daher ins Dickigt geschleppt und dort, nachdem man ihm den Mund mit einem Tuche verstopft hatte, an eine Fichte, Gesicht und Brust gegen den Stamm gekehrt, so fest angebunden, daß ihm jede Bewegung unmöglich war. So stand der Unglückliche bis zum Dienstag Vormittag, unter den schrecklichsten Qualen des Durstes, der Hitze und der Insekten. Die einzige Erquickung die ihm während vierzig langer qualvoller Stunden wurde, brachte ihm in der Montag-Nacht ein Regen, den ein heftiges Gewitter begleitete und sein im Munde befindliches Tuch netzte, aus welchem der dem Verschmachten nahe, einige Tropfen Wasser einsog. Durch unablässige Bemühungen gelang es ihm endlich, das Tuch vermittelst eines Astes, der dasselbe berührte, aus dem Munde zu entfernen, worauf es ihm möglich wurde, den am Dienstage ihn suchenden Personen durch schwachen Hilferuf den Weg zu seiner Rettung zu zeigen. — Man ist den Thätern bereits auf der Spur und hat gegründete Hoffnung, sie so weit zu ermitteln, daß sie dem Gericht zur Untersuchung übergeben werden können.

Am 11ten Juli hat sich zu Breslau eine Dame der höhern Stände, eine Wittwe, schon in Jahren vorgerückt, dadurch den Tod gegeben, daß sie sich ein Bad machen ließ, und sich in demselben mit einem Rasirmesser die Pulsadern der Hände, Füße und des Halses aufschnitt. Aerztliche Hülfe kam zu spät. Die Gründe des Selbstmordes, welcher vieles Aufsehen erregt, kennt man nicht; ein mit Bleistift geschriebener Zettel enthält nur einen Abschiedsgruß.

Am 8. Juli hat in der Gegend von Liegnitz ein Hagelwetter mit Schloßen wie Hühnereier, die Feldmarken von Schönborn, Hummel, Rüstern ꝛc. bedeutend beschädigt.

In dem Dorfe Groß-Pramsen, bei Neustadt, hat man auf einem Getreideboden des Pfarrhauses, bei einer Ausbesserung, altes vierzigjähriges Korn, vom Jahre 1806 entdeckt, das großentheils von Mäusen und Würmern sehr zerstört war, worunter sich aber noch etwa 100 Scheffel brauchbares fanden, das am 7ten in Neustadt auf dem Wochenmarkt zum Verkauf kam. Der damalige Pfarrer hatte das Korn in der Kriegszeit verborgen, den Ort später verlassen und war nicht wieder dahin zurückgekehrt.

Stettin, 14. Juli. Durch einen Unglücksfall eigenthümlicher Art verlor ein 21 Jahr alter Knecht in Paculent bei Greifenhagen das Leben. Er neckte einen in seinem Neste stehenden Storch, indem er wiederholt mit der Hand nach ihm griff; der Storch biß nach ihm und verletzte ihm ganz unbedeutend die Haut auf dem Knöchel des Zeigefingers. Schon am nächsten Tage schwollen der ganze Arm und demnächst die Beine des Verletzten stark an, und am 10ten Tage erfolgte trotz der — vielleicht zu spät angewandten — ärztlichen Hülfe der Tod.

Ein Waldbrand im Forste Heppenheim am 5. Juli hat 850 Morgen 18jähriger Kiefernwaldung zerstört. Mehrere glückliche Umstände, das Aufhören des Windes, ein breiter Weg durch den Wald ꝛc., trugen dazu bei, daß der Schaden nicht noch größer wurde.

London. Am Nachmittag des 9. Juli trug sich in dem Bleibergwerk von East Coheal-Rose, im Kirchspiel Newlin, 8 englische Meilen von Truro, ein entsetzliches, in seiner Art unerhörtes Unglück zu. Ein Donnerwetter, begleitet von einem Regen, der so stark war, daß man ihn fast für einen Wolkenbruch hätte halten können, wüthete in der Umgegend und in Folge hiervon schwollen die von Newlin-Dowes nach dem Thale, wo das Bergwerk liegt, herniederfließenden Bäche so an, daß das Wasser mit reißender Schnelligkeit in den Schacht hinabstürzte und dort bald Alles überschwemmte. Nur wenige Arbeiter, die gleich bei dem ersten Vordringen des Wassers heraus konnten, kamen mit dem Leben davon; aber die meisten — man vermißt 43 — mußten ertrinken, da ihre Kräfte nicht ausreichten, um dem Andrange der Fluthen zu widerstehen, der sie in die Tiefen zurückwarf.

Ein neues Reise-Unglück wird aus den Pyrenaen gemeldet. Die Post, welche am 3. Juli von Madrid nach Bayonne abging, ist am 6. in den spanischen Pyrenäen den Abhang von Renteria (Guipuzcoa) hinabgestürzt. Bei der schnellen Fahrt um eine Biegung stürzten die Maulthiere den Fels hinab und der ganze Wagen mit ihnen, indeß blieb Alles etwa 20 Fuß tief in den Bäumen hangen, und so kam die zahlreiche Reisegesellschaft, meistentheils Engländer, ohne großes Unglück davon; der größere Theil hat jedoch erhebliche Quetschungen erhalten.

Ein noch größeres Unglück, als das auf der Nord-Eisenbahn, melden die Zeitungen aus Madrid. Bei Almeria ist ein Dampfboot, welches 1 Bataillon Provinzialtruppen aus Huelva und 3 Comp. Provinzialtruppen aus Cadiz, im Ganzen 600 Mann an Bord hatte, gesunken, und nur zwei Matrosen haben sich gerettet. Der Capitain hatte dem Gen. Roncali Vorstellungen wegen der Ueberfüllung des Schiffs gemacht, es war jedoch vergebens gewesen.

In der Nacht vom 3. zum 4. Juni brach zu Havre an Bord des schwimmenden Docks, im Mittelpunkte des Bassins der Barre, Feuer aus, welches bald, durch die Brennbarkeit der Stoffe genährt, eine große Intensität erhielt. Sogleich wurde in der Citadelle Lärm geschlagen, und die Garnison begab sich an den Ort des Unglücks in der Nähe des Pulver-Magazins. Ungeachtet des schrecklichen Anblicks flößte der Brand keine Besorgnisse ein, in Betracht der Leichtigkeit, die Gefahr dadurch zu ersticken, daß man das Dock in den Grund bohrte. Wirklich erlosch auch das Feuer gänzlich, indem man das Dock unter Wasser setzte.

Am Abend des 18. Juni gerieth der Dreimaster „Tambour" im Hafen von Marseille in Brand, die Flammen schlugen zu allen Oeffnungen heraus, und die spät anlangenden und schlecht wirkenden Spritzen vermochten ihnen keinen Einhalt zu thun. Man mußte also das Schiff versenken. Der älteste Sohn des Capitains Fager erstickte bei dem Versuche, in den Raum des Schiffes einzudringen.

Am 8. Juni machte der 46 Jahr alte Schäfer A. Gayring in Gussenstadt (Württemberg) in aller Gemüthsruhe seinem Schultheiß die Anzeige: er habe so eben seine Frau todtgeschlagen. Hierüber näher befragt, gab er an, seine Frau habe schon seit mehreren Jahren an so heftigem und anhaltendem Kopfweh gelitten, daß ihr das Leben zur Qual geworden sei. Außerdem habe sie gefürchtet, wenn er vor ihr stürbe, werde sie darben müssen. Als er daher heute mit ihr das 4. Kapitel im Buch der Richter gelesen, habe sie an ihn das Begehren gerichtet, er solle ihr, wie Jael dem Sissera, auch einen Nagel durch den Kopf schlagen, das sei ohne Zweifel ein eben so leichter als schneller Tod und mache allen ihren Leiden ein Ende. Wenn sie dann todt sei, solle er ihr eine weiße Schlafhaube aufsetzen, dann bleibe alles verborgen und er sei sicher. Sie verzeihe ihm im Voraus und spreche ihn schuldlos vor Gott und Menschen. Da jede Vorstellung fruchtlos gewesen sei, so habe er endlich nachgegeben; aber der Nagel, den er ihr durch den linken Schlaf in den Kopf habe eintreiben wollen, sei zu weich gewesen und habe sich auf den Knochen genietet. Ganz denselben Erfolg habe ein weiterer Versuch mit einem kleinen, am Heft abgebrochenen, Bohrer gehabt. Seine Frau habe ihm hierauf erklärt, es sei nun einmal angefangen, er solle nur fortfahren und sie mit dem Hammer vollends tödten, welchen letzten Wunsch er auch sogleich erfüllt und ihr das Hirn eingeschlagen habe. Die Untersuchung ergab die Wahrheit des Ausgesagten, denn man fand die Leiche ganz in dem angegebenen Zustande. Der Mörder behielt auch auf dem Transport nach Heidenheim seine Gemüthsruhe: er ist in dem Glauben, den ausdrücklichen Willen seiner Frau erfüllt und ihr durch Erlösung von ihren Leiden ein besseres Loos bereitet zu haben.

Zu London nahm die Todtenschau-Jury die Besichtigung eines, an den Folgen der Wasserkur verstorbenen Mannes vor. Der Saal war gedrängt voll. Der Verstorbene hatte sich in die Wasserheil-Anstalt des Dr Ellis aufnehmen lassen und endete dort nach einigen Tagen. Die Todtenschau-Geschwornen entschieden, daß der Mann „durch die ihm in der Wasserheilanstalt zu Theil gewordene ungeeignete Behandlung das Leben verloren habe" und sprachen einstimmig das Verdict des Mordes gegen den Dr Ellis aus, welcher Letztere demnächst vor das Central-Criminalgericht, unter der Anklage des Mordes, gestellt werden wird.

3250.

Am 24. Juli.

Ich weihe Dir, Theure! mit Liebe im Herzen
dies Blümchen, beschrieben mit Wünschen, ohn' Scherzen.
Ich weihe als Freund Dir dies kleine Gedicht,
und bitte Dich innig: verschmähe es nicht.
Der heutige Tag war Dein erster im Leben,
o möchte stets Freude und Glück Dich umschweben!
Die Liebe Gefährtin durchs Leben Dir sein,
und Freundschaft den Pfad Dir mit Blumen bestreun.
Sei glücklich durch Freundschaft und glücklich durch Liebe,
stets fühle Dein Herz diese seligen Triebe;
so wandle Du fröhlich durchs Leben dahin,
nie trübe Dir Kummer den heiteren Sinn.
Hin fliehen die Jahre, so schnell wie die Stunden,
und Freuden, die man erst noch kürzlich empfunden,
verschwinden und welken, wenn Trennung uns trübt,
wenn sterbend das Auge bricht, das wir geliebt.
Der Geber des Lebens erfreuet auch wieder,
sein Segen vom Himmel fließt tröstlich hernieder
ins klagende Herze, mit himmlischem Licht —
Drum freue Dich heute, und weine nur nicht.
Noch hätt' ich so Vieles zu sagen im Willen:
Gott möchte Dein trauerndes Herze erfüllen,
mit Friede und Freude im heiligen Geist,
der ja auch im Kummer uns Tröstung verheißt:
Es lächle Dir freundlich an jeglichem Morgen
die himmlische Sonne, befreiet von Sorgen;
kein Leiden stör' schmerzlich die nächtliche Ruh',
mich liebend, schließ' Abends Dein Auge sich zu.
O möchte der Himmel mit Dir mich verbinden,
und lassen in Dir das Verlorene finden:
ein liebendes Herze in Freude und Leid,
das treu ich verehre zu jeglicher Zeit. —

Theater in Warmbrunn.

Die Direktion der Lobeschen Schauspieler-Gesellschaft hat sich stets durch die Bemühungen ausgezeichnet, welche sie der darstellenden Kunst gewidmet hat. Unter den Genüßen, welche sie dem hiesigen Bade-Publikum bereitete, verdienen die Opern Romeo und Julia, in welcher Fräulein Grünberg aus Breslau unter allgemeiner Anerkennung ihres ausgezeichneten Talentes gastirte, und Lucretia Borgia besonders lobende Erwähnung. Abgesehen von dem Ensemble, welches sich durch ein vollständig abgerundetes Zusammentreffen bemerkbar machte, waren die Hauptrollen der letzteren Oper von Künstlern besetzt, die jeder Bühne zur Zierde gereichen. Madame Kohlmann, durchdrungen von ihrer Rolle, empfing als Lucretia den Dank des Publikums in zahlreichem stets wachsendem Beifalle. Sie mußte ihn nothwendig mit Herrn Bielcziczky aus Dresden theilen, welcher im Gennaro jene Kunstleistungen entfaltete, die seinem Namen bereits einen so guten Klang gaben. Beide wurden nach dem 2ten Akt und am Schlusse gerufen. Madame Wittmann — Orsini — trug das Trinklied im 3ten Akt mit Gefühl und Präcision vor.

Es muß hierbei wohl noch anerkennend bemerkt werden, daß alle Mitglieder der Bühne ein redliches Bestreben zeigen, um dem Publikum nicht nur in der Oper, sondern auch im Lust- und Schauspiele zu genügen. Die Direktion ihrerseits scheut keine Kosten und Opfer, um das Neuere und Neueste aus dem Gebiete der dramatischen Literatur zur Aufführung zu bringen.

Ein Badegast.

Theater in Warmbrunn.

Mittwoch den 15. Juli 1846.

Lucretia Borgia.

Das Gastspiel des Herrn Bielcziczky, Königl. Sächs. Kammersänger (Gennaro) und der Madame Kohlmann (Lucretia Borgia) war ganz geeignet den zahlreichen Besuch zu rechtfertigen, dessen sich das Theater heute zu erfreuen hatte. Herr Bielcziczky, welchen ich vor der obigen Darstellung kennen zu lernen Gelegenheit nahm, indem ihm schon eine sehr günstige Beurtheilung vorangeeilt war, entwickelte nächst einer metallreichen eindringlichen Stimme ein so abgerundetes Spiel, so feine, eines Edelmannes der stolzen Republik angemessene Situationen und Haltungen, ein so wahres Eingehen in den Geist der ihm zugetheilten Rolle, er war so wenig berechnend auf den ihm reichlich und verdientermaßen gewordenen Applaus, daß sein Beispiel wohlthuend auf die Nebenrollen wirkte,

und wir einer Bühne aus vollem Herzen nur Glück wünschen können, welche denselben zu dem Ihrigen gewinnen möchte. Als besonders gelungen heben wir seine Mitwirkung am Schlusse des 2ten Aktes hervor.

Madame Kohlmann zeigte, obgleich sie die Rolle der Lukretia erst vor wenigen Tagen zu ihrem Debüt gewählt haben soll, tiefes Studium, besondere Uebereinstimmung mit dem Orchester, und eine Kraft der Stimme, welche auf größere Räume, als die hiesige Bühne darbietet, berechnet ist.

Die hellsten Glanzpunkte ihres Gesanges übte sie am herzergreifenden Schlusse des 2ten Aktes, und den Triumpf ihrer Mimik am Schlusse des 3ten Aktes aus. — Sie soll für die Lobesche Gesellschaft engagirt sein.

Herr Grahl (Herzog von Ferrara) bewies mehr Fleiß als Talent, er kam einigemale aus der ihm angewiesenen Tonart, wußte indeß so geschickt den Faden wieder zu ergreifen, daß das Ensemble nicht gestört wurde.

Von den übrigen Mitwirkenden ist Madame Wittmann (Maffio Orsini) rühmlichst zu erwähnen.

Die Chöre konnten präcise executirt werden, besonders da die Mittel der Einzelnen ausreichen, die Kostumes waren angemessen und elegant, und die Dekorationen nebst der Maschinerie in den Verwandlungen, verdienen besonderer Erwähnung, da in der Aufmerksamkeit auf ihre Wahl und Handlung sich der anerkannt tüchtige Regisseur aufs Neue bewährt hat.

Das Sujet der besprochenen Oper dürfte zu bekannt sein, als daß ihm eine besondere Geschichtserzählung zu widmen wäre.

Guillaume.

Verbindungs-Anzeige.

3315. Unsere am 14. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten ganz ergebenst an. Hirschberg den 20. Juli 1846.

Gottlieb von Zaremba.
Amalie von Zaremba, geb. Friederici.

Entbindungs-Anzeige.

3272. Heute Morgen um 2 Uhr gebar meine gute Frau, Luise geb. Jungfer, einen gesunden Knaben, was lieben Anverwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen ich mir erlaube. Alt-Reichenau, den 18. Juli 1846.

Gustav Tieling, prakt. Wund- und Geburts-Arzt.

Todesfall-Anzeige.

3292. Heut Nacht um ¼ auf 3 Uhr endete an Alterschwäche unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verw. Frau Stadtmusikus Chr. Magdalena Hoyer, geb. Hilse, in dem ehrenvollen Alter von 77 Jahren ihr für uns so theures Leben, was wir tiefbetrübt unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen.

Der Jammerstunde bange Nacht hat sich, Erblaßte, nun geendet!
Der Schritt in jenes Leben macht, daß Dich nichts schmerzet, Dich nichts blendet.
Auf alle bange Kreuzes-Noth, die Dich in dieser Welt befiel,
Krönt Dich in Deinem Sterben jetzt, ein höchst erfreutes Glaubensziel.

Hirschberg, den 19. Juli 1846.

Carl Hoyer, als Sohn.
Johanne Hoyer, geb. Papke, als Schwiegertochter.
Marie Hoyer,
Anna Hoyer,
Clara Hoyer,
} als Enkelkinder.

Herr Improvisator Alexander Herrmann, rühmlichst bekannt durch seine Leistungen, ist in Warmbrunn eingetroffen und wird Donnerstag den 23. Juli eine improvisatorische Matinée geben. Wir unterlassen nicht, hierauf aufmerksam zu machen.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 14. Juli. Herr Hyronimus Gottlieb v. Zaremba, mit Jungfrau Christiane Amalie Friederici. — Herr Carl Victor Gotthard Knorr, Buchhalter in Langenbielau, mit Jungfrau Anna Julie Auguste Andritzky. — Den 15. Jggs. Christian Friedrich Ansorge, Häuslersohn in Grunau, mit Jgfr. Anna Rosine Raupbach. — Den 19. Carl Wilhelm Vierdich, Böttcher, mit Josepha Kunigunde Guttmann aus Schmiedeberg. — Den 20. Carl August Opitz, Häusler in Hartau, mit Christiane Friederike Koch aus Straupitz.

Schmiedeberg. Den 12. Juli. Jggs. Carl Gottlieb Schmidt, Tagearb., mit Marie Rosine Baumert. — Den 13. Wittwer Benjamin Gottlob Goldner, Kürschnermeister, mit Frau Caroline geb. Friedrich.

Geboren.

Hirschberg. Den 17. Juni. Frau Kaufm. Möckel, geb. Binner, e. S., Richard Hermann Maximilian. — Den 28. Frau Königl. Post-Secretair u. Kassirer Kettler, geb. Wittwer, e. T., Antonie Johanne. — Den 1. Juli. Die Ehegattin des Königl. Land- u. Stadtgerichts-Registratur-Assistenten Herrn v. Kaminietz, e. T., Eveline Florentine Emma. — Den 2. Frau Postillon Buschmann, e. S., Ernst Heinrich. — Frau Weisgerbermstr. Nüffer, e. S., Ernst Friedrich Julius. — Den 5. Frau Maurer Wolf, e. S., Carl Heinrich Otto. — Den 10. Frau Tischlergeselle Schulz, e. S., Gustav Adolph Leopold.

Schmiedeberg. Den 24. Juni. Frau Stubenmalergeh. Wolf, e. S. — Den 29. Frau Häusler u. Weber Friedrich in Hohenwiese, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 14. Juli. Laura Sidonie Emma, Tochter des Klemptnermstr. Herrn Sehnert, 1 J. 10 M. 26 T. — Anna Beata geb. Speer, Ehefrau des Zirkelschmiedemstr. Schmidt, 56 J. — Den 15. Frau Joh. Fried. geb. Künzel, hinterl. Wittwe des verstorbenen Tischlermstr. Feistel, 68 J. 11 M. 21 T. — Marie Mathilde, Tochter des Maler Seeger, 4 M. 13 T. — Den 19. Frau Maria Magdalena geb. Hilse, hinterl. Wittwe der verstorb. Stadt-Musikus Herrn Hoyer, 77 J.

Schmiedeberg. Den 21. Juni. Frau Gastwirth Marie Juliane Wilhelmine Concordia Blau, geb. Zander, 53 J. 10 M. 19 T. — Marie Magdalene geb. Illgner, Wittwe des weil. Häusler Matzke zu Hohenwiese, 68 J. 5 M. 8 T.

Hohes Alter.

Hirschberg. Den 19. Juli. Frau Joh. Henriette Eleonore geb. Pusch, hinterl. Wittwe des verstorbenen Kassenwächter Nüffer, 80 J. 9 M.

Brandschaden.

Am 15. Juli, Nachts um halb 12 Uhr, entstand zu Giersdorf bei Warmbrunn, im Innern des dem Gottlieb Heinrich gehörenden Ackerhauses Nr. 118 Feuer. In dem Hause wohnte außer dem Wirth und dessen Angehörige noch der Tagelöhner Feisthauer mit seiner Familie, bestehend aus seiner Frau und vier Kindern. Alle schliefen über der Hausflur, und als die Bewohner das Feuer gewahrten, konnten sie schon nicht mehr über die brennende Treppe herabgelangen. Dem Wirthe blieb kein anderes Rettungsmittel, als das Dach einzutreten und sich

und die Seinigen durch die entstandene Lücke zu retten. Bei der schnellen Gluth war aber der Inlieger Feisthauer nicht vermögend, seine ganze Familie den Flammen zu entreißen. Während seine Frau mit einem 1½ Jahr alten Knaben auf dem Arme vom Dache herabsprang und er selbst sich nur mit einem 6jährigen Mädchen auf dieselbe Art retten konnte, stürzte schon ein Theil des Daches zusammen und zwei seiner Kinder, ein Knabe von 9 Jahren, mit Namen Ernst, und ein Mädchen von 8 Jahren, Friederike, fanden leider in den Flammen einen schmerzvollen Tod. Das von der Mutter bei dem Sprunge auf dem Arme gehabte Kind war durch das Feuer schwer verletzt und bei der Mutter desselben eine starke Erschütterung des Rückens erfolgt. Beide wurden bald nach dem Feuer zu dem Wundarzt Herrn Hoferichter nach Warmbrunn gebracht; auf dem Wege dahin starb aber schon das Kind an den Folgen der bedeutenden Brandwunden und wurde todt dem unglücklichen Vater zurückgebracht.

In der Nacht vom 16. zum 17. Juli, gleich nach 12 Uhr, ging das Werner'sche Bauergut zu Prausnitz bei Goldberg in Feuer auf und wurde völlig ein Raub der Flammen; nur ein Theil des Viehbestandes konnte gerettet werden. 2 Zugochsen, 2 Kälber, 2 Schweine und 2 Hunde kamen in den Flammen um. Dieser Brand ist wahrscheinlich durch ruchlose Hand gestiftet, weil Niemand mit Feuer und Licht dahin kommt, wo dieses Feuer entstanden.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Hr. Fassong, Amtsrath, a. Krischen. — Hr. Heyn, Hauptm., a. Jaroczewo. — Frau Kaufm. Berthold, a. Glogau. — Frau Kaufm. Berthold, a. Breslau. — Hr. Moritz Friedländer, Kaufm., a. Reichenbach. — Hr. Dyckhoff, Kaufm., a. Barmen. — Frau Kaufm. Hoffmann, a. Oels. — Hr. Neumann, Kaufm., mit Frau u. Sohn; Hr. A. Spiegel, Commissionair; Hr. v. Raczeck, Rittmeister a. D., mit Frau Gemahlin; Mad. Atze mit Fräul. Schwarz; Hr. Kappelt; Hr. Herbig, Müllermstr., mit Frau; Hr. Ruscher, Böttchermstr.; sämmtl. a. Breslau. — Hr. Schultze, Escadr.-Chirurg im 1. Ul.-Reg., a. Pleschen. — Hr. Engler, Stadt-Aeltester, a. Brieg. — Frau Apotheker Stephan, a. Primkenau. — Hr. v. Borowski, Landrath, a. Schildberg. — Frau Gastwirth Heilmann; verw. Frau Gerber Sander; beide a. Primkenau. — Se. Exc. der Kgl. Gen.-Lieut. u. Commandeur der 4. Division, Hr. v. Wedell, nebst Frau Gemahlin, a. Stargard. — Gräfin Mettich, Stiftsdame, a. Brünn. — Hr. Emil Otto Rochs, a. Berlin. — Hr. Graf Mettich, a. Silbitz. — Frau Hauptm. Marquardt mit Tochter, a. Stargardt. — Hr. Hofrath Behrens mit Frau, a. Posen. — Frau Wundarzt Schäfer, a. Breslau. — Frau Medizinal-Rath Ficker nebst Fräul. Richte, a. Liegnitz. — Hr. Freih. v. Wimmersberg, Kgl. Kammerherr, mit Frau Gemahlin, a. Peterwitz. — Frau Oberst v. Lobe; Hr. Scholtz, Kgl. Steuer-Insp.; beide a. Breslau. — Frau Amtmann Lentz mit Familie; Frau Gutsbes. Schramm; sämmtl. a. Sittno. — Hr. Schick, Particulier, a. Breslau. — Hr. v. Schönermark, Gen.-Major a. D., a. Potsdam. — Frau Kaufm. Mosessohn; Frau Kaufm. Raphael; beide a. Schneidemühl. — Hr. Drewes, Lehrer, a. Schertendorf. — Hr. Milke, Cantor u. Lehrer, a. Oberau. — Verw. Frau Förster Kleemann, a. Steinkunzendorf. — Se. Exc., Hr. Gen.-Lieut. v. Wedell, mit Frau Gemahlin u. Familie, a. Ludwigsdorf. — Hr. S. Traube, Kaufm., a. Gleiwitz. — Hr. Rother, Webermstr., mit Frau, a. Langenbielau. — Hr. Jäckel, Gutsbes., a. Szepbin. — Frau Particulier Hildebrand, a. Frankenthal. — Hr. Jellinghaus, Kaufm., mit Fam., a. Magdeburg. — Hr. Weißenborn, Kaufm., a. Demmin. — Hr. v. Tschirschky, Landrath, a. Kl. Glice. — Hr. Lwczkowski, Lehrer, a. Krotoczin. — Frau London, a. Strzelno. — Frau Grenzauff. Vogt, a. Oppau. — Hr. Dublanski, Orgelbauer; Hr. Langner, Mauermstr.; beide a. Krotoczin. — Hr. Hoppe, Schneidermstr., a. Glogau. — Verw. Frau Simel, a. Breslau. — Hr. Adolph Kazmirski, Kaufm., a. Rawicz. — Hr. Binnenthal, Kaufm., mit Frau, a. Kgr. Polen. — Hr. Krause, Wirthschafts-Insp., mit Tochter, a. Sadewitz. — Hr. Rinkel, Kaufm., mit Frau, a. Breslau. Hr Mende, Herzogl. Förster, a. Süßwinkel. — Hr. Sal. Friedmann, Particulier, a. Breslau. — Hr. Hoffmann, Chirurg, a. Crossen. — Hr. Moderow, Gutsbes., a. Hermsdorf. — Verw. Frau Secretair Gerlach mit zwei Nichten, a. Posen. — Hr. Hermann, Kaufm., mit Frau, a. Naumburg a. Q. — Frau Tuchfabr. John, a. Crossen. — Hr. Schmuckler, Tabakfabr., mit Frau u. Schwägerin, a. Lissa. — Hr. Puhlmann, Rentier, a. Berlin. — Hr. Moralinski, Kaufm.; Hr. Mendych, Deposital-Rend.; beide a. Posen. — Hr. Steckel, Pfarrer, a. Seitsch. — Frau Bauergutsbes. Rosener, a. Barusche. — Hr. Gottwald, Gastwirth, a. Bunzlau. — Hr. Rohmann, Kgl. Hof-Instrumenten-Verf., a. Breslau. — Verw. Frau Pohl, a. Leutmannsdorf. — Die Tochter des Vorwerksbes. Hrn. Sperlich, a. Michelsdorf. — Hr. Krätzig, Hofrath, L. u. St. G. Secr., mit Frau, a. Brieg. — Frau Kaufm. Malachowska, a. Strzelno. — Hr. Polenz, Königl. Stadtrath, mit Frau, a. Frankenstein. — Hr. Henschel, Kaufm., a. Gniewkowo. — Frau Kaufm. Neisser, a. Schweidnitz. — Hr. Neisser, Dr der Medizin, a. Breslau. — Hr. Gerloff, Herzogl. Kammer-Registrator; Hr. Schöngarth, Forst-Verwalter; beide a. Oels. — Hr. Issermann, Kgl. Kammermusikus, mit Frau, a. Berlin. — Hr. J. G. Müller, Particulier, mit Frau, a. Breslau. — Hr. Jacob Gotthelf, Rabbiner, mit Tocht., a. Jaroczin. — Hr. Tondera, Steuer-Auff., a. Naumburg a. Q. — Hr. Warthenbach, Seilermstr.; Frau Töpfermstr. Goy; beide a. Wohlau. — Frau Friedmann, a. Czenstochau. — Hr. Sternberg, Wollhändler, a. Goldberg. — Hr. Anton, Kräutereibes., a. Liegnitz. — Hr. Dewald, Billet-Einnehmer, mit Frau, a. Berlin. — Frau Kaufm. Stark mit Tochter, a. Breslau. - Hr. Schmidt, Rendant, a. Bromberg. — Hr. Sam. Isaias, Kaufm., a. Breslau. — Hr. Schwarz, Kaufm., a. Liegnitz. — Hr. Vogt, Particulier, mit Frau, a. Breslau. — Frau Oberst-Lieut. Baronin v. Reibnitz, a. Hirschberg. — Hr. Marschner, Fleischer, a. Schmiedeberg. — Frau Spira, a. Breslau. — Dem. Raycher, a. Czenstochau. — Die Tochter des Hrn. Gastwirth Grosmann, a. Reißenfeldau. — Frau Gasthofbes. Illmer, a. Breslau. — Frau Pastor Douglas mit Tochter, a. Aschersleben. — Verw. Frau Rittmeister Kühnel mit Familie, a. Breslau. — Frau Kaufm. Zendig mit Tochter, a. Schmiegel. — Se. Exc., Hr. Gen.-Lieut. v. Dedenroth, nebst Frau Gemahl. u. Sohn, a. Berlin. — Hr. Moritz Fränkel, Privat- u. Religionslehrer, a. Breslau. — Hr. Sorauer, Brauermstr., a. Beuthen O. S. — Hr. Rutzky, Gastwirth, a. Schwarzwald O. S. — Hr. Langner, Kaufm., mit Frau, a. Berlin. — Hr. Graf Roman Zaluski, a. Schloß Reisen. — Hr. v. Arenstorff, Major, mit Frau Gemahlin; Frau Particulier Kärger; sämmtl. a. Breslau. — Hr. Maschelski, Pfarrer, a. Posen. — Verw. Frau Pr.-Lieut. Schmieden mit Sohn, a. Berlin. — Hr. Gürthler, Glasermstr., a. Oels. — Hr. Renner, Hausbes., a. Schlawa. — Hr. Pätzold, Mühlenbes., a. Guhrau. — Hr. Gewiese, Mauer- u. Zimmermstr., a. Glogau. — Hr. Schmarbeck, Schneidermstr., mit Tochter, a. Breslau. — Hr. Roßbach, Schullehrer, a. Gohlau. — Hr. M. Wiener, Kaufm., a. Lissa. — Hr. v. Ohlen, O. L. Gerichts-Rath, a. Breslau. — Hr. v. Wijanowski, Particulier, a. Ostrowo. — Hr. Heyder, Candidat, a. Breslau. — Comtesse Natalie Kospoth, a. Briese. — Hr. Froböß, Candidat des höhern Schulamts; Frau Kaufm. Geiseler mit Familie; Hr. Baron v. Richthofen; Hr. Dziuba, Justizrath; sämmtl. a. Breslau. — Hr. Strauwald, Rector, a. Sprottau. — Hr. Uhlig, Reg.-Rath, a. Stettin. - Hr. Pappe, Kaufm., mit Frau u. Sohn, a. Lissa. — Des Hrn. Amtm. Scholz Sohn Adolph, a. Rohrstock. — Frau Rittmeister v. Schlutterbach, a. Sorau. — Hr. Wollstein, Handelsmann, a. Breslau.

3242. **Städtische Ressource.**

Am 18. d. war die erste Versammlung der Mitglieder. Es wurde beschlossen: sich alle Sonnabende von 6 Uhr Abends an im Garten oder Saal zu Neuwarschau zu versammeln. Die Abholung der Statuten sowie die Meldung zum Beitritt erfolgt bei Herrn Bettauer, sowie die Beitragszahlung für Juli, August, September mit 7½ sgr. an Herrn v. Böhmer.

Der Vorstand.

3236. Der Missions-Hilfsverein im Riesengebirge feiert sein Jahresfest Mittwoch, den 29. Juli d. J. Vormitt. 9 Uhr, in der Kirche zu Stonsdorf, und ladet zu recht zahlreicher Theilnahme hierdurch ergebenst ein.

Hirschberg. Freitag, den 24. Juli, früh um 10 Uhr, findet christ-katholischer Gottesdienst in der evangelischen Gnadenkirche durch Herrn Prediger Johannes Ronge statt.

3232. **Der nächste Gottesdienst bei der christ-katholischen Gemeinde zu Friedeberg a. Q. ist Montag, den 27. Juli, um 9 Uhr. Der Vorstand.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Verpachtung des Hospital-Vorwerks
3230. **zu Hirschberg.**

Das dem hiesigen Hospital gehörende Vorwerk soll
am 10. August d. J., Vormittags 10 Uhr,
in unserem Sessions-Zimmer, im Wege einer Licitation, auf 6 Jahre, vom 1. Juni 1847 an gerechnet, verpachtet werden.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken geladen, daß die Pachtbedingungen während der Amtsstunden in unserer Registratur nachgesehen werden können.

Hirschberg, den 16. Juni 1846.

Der Magistrat.

3231. Oeffentlicher Dank.

An milden Beiträgen für die Abgebrannten zu Guttentag sind bei uns eingegangen:

		Thlr.	Sgr.	Pf.
a. aus dem Langgassen-Bezirk	.	11 Thlr.	19 Sgr.	— Pf.
b. = = Burg-Bezirk	. .	12 =	4 =	— =
c. = = Schildauer Bezirk	.	13 =	26 =	6 =
d. = = Kirch-Bezirk	. . .	22 =	21 =	6 =
e. = = Mühlgraben-Bezirk		5 =	24 =	— =
f. = = Bober-Bezirk	. .	4 =	15 =	6 =
g. = = Sand-Bezirk	. .	4 =	15 =	— =
h. = = Schützen-Bezirk	.	5 =	27 =	— =

und i ein Paquet Sachen.

Summa 81 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.

Wir haben diese Summe an den Magistrat zu Guttentag gesendet, und statten allen Wohlthätern für die den Verunglückten zugewendeten Gaben, den Herren Bezirks-Vorstehern aber und einigen Herren Stellvertretern derselben für ihre Bereitwilligkeit, womit sie sich der Einsammlung unterzogen haben, unsern wärmsten Dank ab.

Hirschberg, den 15. Juli 1846.

Der Magistrat.

3243. **Licitations-Bekanntmachung.**

Das Aufsetzen, Abbrechen und Wegräumen der Jahrmarktsbauden soll an den Meistbietenden in dem auf den
25. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr
in unserem Sessionszimmer anberaumten Termin verpachtet werden, zu welchem Unternehmungslustige mit der Eröffnung eingeladen werden, daß die Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können, und daß außerdem noch die Viehmarkts- und Pfingstbauden mit in der Verpachtung begriffen sind.

Hirschberg, den 19. Juli 1846.

Der Magistrat.

3235. Bekanntmachung.

Nach den Erkenntnissen des Kriminal- und zweiten Senats des Königlichen Ober-Landes-Gerichts zu Breslau sind:

1. Der Tagearbeiter August Junker von der Iser zu Flinsberg, Löwenberger Kreises gehörig, wegen lebensgefährlicher Drohungen mit Schießgewehren, außerordentlich und wegen wiederholten Diebstahls in Banden, ordentlich unter Allerhöchst bestätigter Ausstoßung aus dem Soldatenstande zu sechs einhalbjähriger Zuchthausstrafe und dreißig Peitschenhieben;

   ferner wegen Körperverletzung resp. Diebstahls in Banden:
2. der Tagearbeiter Johann Traugott Ulbrich aus Flinsberg, ordentlich zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren und einem Monat und zu dreißig Peitschenhieben;
3. der Tagearbeiter Johann Gottlieb Siebeneicher von daher;
4. der Tagearbeiter Ehrenfried Nottenauer aus Schreiberhau;
5. der Tagearbeiter Johann Anton Ulbrich aus Flinsberg und
6. der Tagearbeiter Johann Gottfried Stöckel von der Iser;

   ein Jeder ordentlich, der rc. Stöckel unter Entlassung aus dem Soldatenstande, zu sechsjähriger Zuchthausstrafe und zwanzig Peitschenhieben;
7. der Tagearbeiter Johann Traugott Kratzert aus Flinsberg und
8. der Glasarbeiter Christian Ernst Preisler von der Iser; Jeder ordentlich zu sechsjähriger Einstellung in eine Straffection und zwanzig Stockhieben;
9. der Häusler und Schuhmacher Johann Ehrenfried Männich von der Iser, ordentlich zu sechsjähriger Zuchthausstrafe und dreißig Peitschenhieben;

   endlich, wegen Wilddiebstahls mit Schießgewehren:
10. der Häuslersohn Ernst Junker von der Iser zu einer sechsmonatlichen Einstellung in eine Straffection;
11. der Häuslersohn Johann Traugott Gläser aus Flinsberg und
12. der Tagearbeiter Johann Ernst Männich von daher; Jeder zu einer sechsmonatlichen Zuchthausstrafe und zwanzig Peitschenhieben und
13. der Tagearbeiter Johann Gottlieb Wolf aus Flinsberg zu viermonatlicher Zuchthausstrafe

rechtskräftig verurtheilt, was zur Warnung bekannt gemacht wird. Jauer, den 17. Juni 1846.

Das Königliche Inquisitoriat.

3234. **Freiwillige Subhastation.**

Die den Geschwistern Pohl gehörige Häuslerstelle sub No. 10 zu Alt-Jauer nebst Zubehör, abgeschätzt auf 238 rtl. 3 sgr., wird

am 20. Oct. c., Vormittags 10 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle freiwillig subhastirt. Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Jauer, den 8. Juli 1846.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

3283. **Subhastations-Anzeige.**

Das, den Friedrich Wilhelm Hübner'schen Erben gehörige, laudemial- und dienstfreie Bauergut sub Nr. 8 des Hypothekenbuchs und Nr. 56 der Häuserzahl zu Rudelstadt, Kreis Bolkenhain, soll Erbtheilungshalber

den 11 August 1846, Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstätte zu Rudelstadt freiwillig subhastirt werden.

Das Bauergut hat 137 Scheffel Acker, 12 Morgen Busch, 18 Morgen Wiesen- und 3 Morgen Unland.

Die Kaufbedingungen so wie der neueste Hypothekenschein sind in der Registratur des unterzeichneten Gerichts-Amtes einzusehen. Bolkenhain, den 18. Juli 1846.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Rudelstadt.
gez. Werner.

3314. **Auctionen.**

Freitag den 31. Juli c. Vormittags von 8 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, werde ich in dem am Markt hieselbst gelegenen Kaufmann Valentin ehemals Kaufmann Bach'schen Hause, eine Treppe hoch, mehrere Gegenstände, als: Betten, Matratzen, Meubles, Hausrath und Bücher, größtentheils medicinischen Inhalts, gegen baare Zahlung versteigern. Die Bücher werden Donnerstag Nachmittags um 3 Uhr zur Versteigerung kommen und liegt das Verzeichniß derselben in meiner Behausung zur Einsicht bereit. Hirschberg, den 21. Juli 1846.

Steckel, Auctions-Commissarius.

3248. **Auctions-Anzeige.**

Auf den 2. August c. a. Nachmittags um 2 Uhr soll in dem hiesigen Gerichts-Kretscham ein vollständiges Stellmacher-Handwerkzeug nebst 2 Hobelbänken, wovon die eine sich für einen Tischler eignet, sowie ein Siedetrog mit Schneide, an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Schönwaldau, den 20. Juli 1846.

Die Ortsgerichte.

3254. **Auctions-Anzeige.**

Freitag, den 31. d. Monats werde ich in meiner Wohnung Goldbergerstraße Nr. 30 zu Liegnitz, von früh 8 Uhr an, eine bedeutende Quantität Fourniere, als Mahagoni-, Arhorn-, Kirschbaum, Birken, u. s. w. aus der Fabrik des Herrn Schaffrinsky in Breslau, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern. Andrée, Stellmachermeister.

3240. **Verpachtung.**

Das Brau- und Branntwein-Urbar des Dominium Nieder-Falkenhain bei Schönau soll vom 1. Oktober d. J. ab anderweitig verpachtet werden, und können pachtlustige und kautionsfähige Brauermeister täglich die Bedingungen einsehen.

Das Wirthschafts-Amt.

3186.

Brauerei-Verpachtung.

Die herrschaftliche Brauerei zu Nieder-Gläsersdorf, Kreis Lüben, soll auf längere Zeit im Wege des Meistgebots verpachtet werden und steht zur Abgabe der Gebote

am 1ten August c. Vormittag 11 Uhr

hierselbst Termin an.

Die Bedingungen können im hiesigen Rent-Amte, sowie in Gr.-Glogau bei dem Brauerei-Besitzer Herrn Heisler, in Hainau bei dem Herrn Justiz-Commissarius Maisan, in Herrnstadt bei dem Fabrik-Besitzer Herrn Hoffmann und in Breslau bei dem Herrn Justiz-Rath Beier eingesehen werden.

Nieder-Gläsersdorf, den 12. Juli 1846.

Das Dominium.

3261. Zur Nachricht denen Acker-Pächtern, welche bis zum 2. August c. a. mir ihre Erklärung zum ferneren Pacht nicht abgeben, ich alsdann annehme, daß dieselben davon abstehen.

Södrich den 16. Juli 1846. Langer.

Danksagungen.

3274. Die Freude, welche mein Herz erfüllt bei der Genesung meiner geliebten Gattin, drängt mich, ihrem Arzt, dem Hrn. Doctor Marbach, meinen herzlichen Dank auszusprechen, für seine mit Gottes Beistand geleistete Hülfe und rastlosen Bemühungen bei einer Brustentzündung, hitzigen Nervenfieber und Gehirnentzündung. Möge Gott Sie in Ihrem Berufe segnen, und Sie durch Rettung aus augenscheinlicher Todesfahr, noch manche Familie so glücklich machen, wie die unsrige.

Willibald Schwarzer in Schmiedeberg.

3254. **Oeffentlicher Dank.**

Durch das in der Nacht vom 15. zum 16. d. M. bei dem Häusler Gottlieb Heinrich hieselbst entstandene Feuer wurde nicht nur dessen Haus mit allen Habseligkeiten der Bewohner in Asche gelegt, sondern auch 3 Kinder des Inwohner Feisthauer, wovon das älteste 9 Jahr alt ist, fanden in den Flammen den Tod, und die Mutter derselben durch Herabspringen vom obern Boden, bedeutende körperliche Verletzungen.

Nächst Gott ist es blos der thätigen Hilfe der zum Löschen Herbeigeeilten zu danken, daß die ganz nahe stehenden Gebäude erhalten wurden.

Allen hierbei thätig gewesenen, auswärtigen und hiesigen Bewohnern, so wie vorzüglich den löblichen Communen, Seidorf, Warmbrunn, Herischdorf und Stonsdorf, welche ihre Spritzen so eilig zur Hilfe anhero schickten, ingleichen auch den hier stationirten beiden Königl. Grenz-Officianten Herrn Hirsch und Weigel, wird für die thätige und umsichtige Hilfleistung und Anordnung, der herzlichste Dank gesagt.

Gott behüte Jeden vor ähnlichen traurigen Schicksalen.

Giersdorf, den 20. Juli 1846.

Die Ortsgerichte.

3229. Einer der wichtigsten Tage meines Lebens, der Tag, an welchem ich im Stillen Gott für die Gnade zu danken gedachte, die er mir in meiner 50jährigen Amtsführung erwiesen hat, wurde mir durch die Theilnahme des hochverehrten Herrn Kirchen-Patrons, durch die wohlwollende Gesinnung unsers geliebten und hochverehrten Herrn Superintendenten, durch die freundliche Aufmerksamkeit meines verehrten und geliebten Herrn Pastor und Schulrevisors, so wie noch einiger der kirchlichen Feier beiwohnenden auswärtigen verehrten Herrn Geistlichen, durch ein köstliches Ehrengeschenk von Seiten der hochverehrten Herrschaften und der ganzen liebwerthen Kirchgemeinde, durch die wahrhaft brüderliche Liebe meiner Amtsgenossen auch in deren noch werthvollem Geschenke, zu einem so hochfestlichen Tage gemacht, daß ich, unvermögend, einem Jeden so zu danken, wie ich gern möchte, mich gedrungen fühle, Allen und Jedem meinen innigsten und herzlichsten Dank hiermit nachzurufen; mit der Versicherung, daß mein Gebet für ihr wahres Wohl täglich zu Gott aufsteigen wird.

Straupitz bei Haynau, den 12. Juli 1846.

Der Lehrer Schiebler.

3322. **Danksagung.**

Sämmtlichen geehrten Grabebegleitern meines Vaters, des pensionirten Gensd'arm und Gastwirths **C. Förster** in Warmbrunn, sagt Namens der Hinterbliebenen Dank.

Erdmannsdorf, den 20. Juli 1846.

Förster,
Bau=Amts=Secretair.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3321. **Aufforderung.**

Wer an den Nachlaß des am 13. Juli c. zu Warmbrunn verstorbenen pensionirten Gensd'arm und Pächter der Schönfeld'schen Restauration **C. Förster**, Forderung zu haben vermeint, wird hiermit aufgefordert, dieselbe unter Einreichung der Rechnungen respective Vorlegung der darüber sprechenden Schriftstücke bei dem Vormunde der minorennen Erben, dem mit unterzeichneten Gerichtsgeschwornen, Hutmacher Winkler sofort anzumelden.

Gleichzeitig werden Diejenigen, welche Zahlungen zu leisten haben, aufgefordert, ihren Verbindlichkeiten innerhalb 8 Tagen zur Vermeidung der Klage nachzukommen.

Warmbrunn und Erdmannsdorf, den 21. Juli 1846.

Winkler, Hutmachermeister.
Förster, Bau=Amts Secretair.

Stahl= und Metall=Graveur

3253. **H. E. Kaspar**

empfiehlt seine in neuster Zeit erfundenen, elegant gearbeiteten **Kirchenstandeschilder**, wo er bei seinem Umgange allhier Proben zur Ansicht legen wird, wünschet und bittet daher, recht vieler Bestellung entgegen zu sehen. Auch gravirt er jede beliebige Schrift in goldene und silberne Gegenstände, wie auch **Stempel** und **Pettschafte**. Dies Nah und Fern zur freundlichen Beachtung.

Hirschberg, den 20. Juli 1846.

3222. **Etablissement.**

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum hierselbst und in der Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mich hierorts als Buchbinder und Galanterie-Arbeiter etablirt habe und mich bemühen werde alle in mein Fach einschlagende Aufträge gut, prompt und billig auszuführen. Meine Wohnung ist im Hause des Hrn. Burckart. Kupferberg. Louis Kallert.

3247. **Vaterländische Feuer=Versicherungs=Gesellschaft in Elberfeld.**

Einem hochgeehrten landwirthschaftlichen Publiko erlaubt sich obiges Institut zur Versicherung der Erndten, gleichviel ob in Scheuern oder Schobern zu empfehlen und verspricht jeden deßhalb zukommenden Auftrag prompt und zu den billigsten Prämien auszuführen.

Die Agentur zu Friedeberg a. Q.
Markt Nr. 15.

3271. Es hat sich mehrfach das Gerücht verbreitet, ich hätte meine Buttereinkäufe eingestellt. Dieß veranlaßt mich hierdurch zu erklären, daß ich nach wie vor gute Butter kaufe, und stets die zeitgemäß höchsten Preise dafür zahle.

C. F. Stetter in Schmiedeberg.

3295. Den Agent **Schneider** fordere ich hiermit auf, mir seinen jetzigen Aufenthalts=Ort bekannt zu machen, und mir das Bewußte einzuhändigen, widrigenfalls ich weitere Schritte sonst thun werde.

A. Jaschke.

3278. **Bescheidene Anfrage.**

Wenn wird endlich einmal das Schotenfest sein, zu welchem wir voriges Jahr schon eingeladen wurden?

W.........f 1846. **R. L. und J. R.**

3258. **An C. W. G—e und Frau.**

Noch fandet Ihr **keine** Bosheit an mir,
Doch hab' ich ein Urtheil — so gut wie Ihr. —
dixi.

Es soll die **Wahrheit** ein lauterer Wein
Ohne Wasser und ohne Schierling sein. B.

3293. **Abgenöthigte Erklärung.**

Es haben böse Zungen, lediglich in der Absicht, meinen rechtlichen Erwerb zu schmälern, mein Haus und meine Familie in üblen Ruf zu setzen, und mir dadurch auf das Empfindlichste zu schaden, die Rede verbreitet, als sei den verehrlichen Kur- und Brunnen=Gästen, welche in früheren Jahren in meinem Hause gewohnt haben, durch mich oder meine Familie irgend Etwas von ihren Sachen oder Effecten veruntreut worden. Besser, als ich mich verantworten konnte, werden nachfolgende Zeugnisse, deren öffentliche Verlautbarung mir gewogentlichst verstattet worden ist, den Ungrund dieser schadenfrohen und ehrenkränkenden Nachreden darthun. Indem ich mich nun auf diese legitimirenden Zeugnisse hochverehrter Gönner berufe, verbitte ich mir jede weitere Verbreitung jener böswilligen Verläumdungen, so wie jede gewaltthätige Behandlung meiner und der Meinigen Person, ich würde im entgegen gesetzten Falle gegen Jeden meiner Feinde, wer er auch sei, den Schutz der Gesetze in Anspruch nehmen müssen.

Zugleich empfehle ich mein bequem gelegenes, ohnlängst erbautes, gesund und wohnlich eingerichtetes Haus den hiesigen verehrten Kur= und Bade=Gästen zu gütiger Berücksichtigung, mit der Versicherung, daß ich mich eifrigst bemühen werde, durch pünktliche, reelle und billige Bedienung das mir geschenkte wohlwollende Vertrauen zu verdienen.

Flinsberg, den 19. Juli 1846.

Karl Traugott Mätzig, Hausbesitzer.

Seit nun 12 Jahren habe ich, um die Bade= und Brunnen-Kur in Flinsberg zu gebrauchen, mit Mitgliedern meiner Familie gewöhnlich 4 bis 5 Wochen alle Jahre im Hause des Herrn **Mätzig** logirt. In dieser ganzen Zeit ist mir und den Meinigen nicht nur von unsern eignen Sachen nichts entwendet worden, sondern ich habe auch niemals eine solche Klage von andern gleichfalls hier logirenden Gästen vernommen. Der strengsten Wahrheit gemäß kann ich dies bezeugen und es zugleich mit meines Namens Unterschrift und beigedrucktem Pettschaft bescheinigen. Flinsberg, den 13. Juli 1846.

Müller,
Superintendent und Pastor bei P. P. in Liegnitz.

v. Lüdemann, Regierungs=Rath, aus Liegnitz,
bescheinigt dies ebenfalls.

Daß ich zu fünf verschiedenen Malen, und zwar in den Jahren 1832, 1833, 1834, 1836 und 1837, in dem Hause des Schneiders **Traugott Mätzig** allhier im Bade zu Flinsberg theils allein, theils mit meiner Familie die Wohnung gehabt, und weder gegen den Hauswirth rc. **Mätzig**, noch gegen seine Ehefrau jemals irgend eine Klage gefunden, vielmehr immer mit der größten Zufriedenheit bei den rc. **Metzig**'schen Eheleuten gewohnt, solches kann ich denselben auf ihr Verlangen hiermit gewissenhaft bezeugen.

Flinsberg, den 13. Juli 1846.

Der Senator **Zebe** aus Neusalz.

3306.

An A. W.

Dein Sohn der Uhrmacher ist gesund, seine Mutter und Schwestern auch. Warmbrunn, den 21. Juli 1846.

3276.

Ehren = Erklärung.

Da ich den hiesigen Bauergutsbesitzer Traugott Weiner öffentlich auf eine so schändliche Weise beleidigt habe, daß ich die von mir ausgestoßenen Schimpfreden gegen ihn ernstlich bereue, und den ꝛc. Weiner als einen ganz rechtlichen und unbescholtenen Mann erkläre, so bitte ich daher Jedermann, solche von mir unüberlegte Reden nicht weiter zu verbreiten.

Friedersdorf bei Greiffenberg, den 15. Juli 1846.

Der Inlieger Heinrich Weiner.

3301.

Zu verkaufen.

Das Haus No. 185 dunkle Burggasse, bestehend in 4 Stuben, 4 Kammern, einem großen Keller und nöthigem Holzgelaß, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere Kornlaube, neben dem goldenen Löwen bei Eduard Wagner, Lederhändler und Schuhmachermeister.

3281. Ein Freibauergut von 50 Morgen Areal, ist mit vollständigem todtem und lebenden Inventario, vor der Erndte aus freier Hand, unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer C. G. Süßmann No. 41 in Nieder-Bogendorf bei Schweidnitz.

2976.

Guts-Verkauf.

Meine, eine Viertel-Meile von Hirschberg, an der Straße nach Bolkenhain, romantisch gelegene Besitzung, (das städtische Vorwerk No. 494, Paulinum genannt, nebst Restgut 495), beabsichtige ich zu verkaufen. Der Flächenraum ist 213 Morgen, das Inventarium vollständig und gut, die Gebäude in gutem Baustande, die Wohnung sehr bequem. Hierauf Reflectirende ersuche ich, sich gefälligst selbst an mich zu wenden. Hirschberg, d. 29. Juni 1846.

Friebe, Vorwerksbesitzer.

3305. Ein Rusticalgut im Neumarkter Kreise, 140 Morgen Acker erster Klasse, mit herrschaftl. Wohnhaus und mehr als vollständigem lebenden und todten Inventarium, ist für 9000 rtl. zu verkaufen durch das

Anfrage- und Adreß-Comtoir
Liegnitz im Juli. des Carl Hawliczek.

3018. Mein in Jauer auf der Königstraße belegenes Wohnhaus, nebst schon eingerichteter Seifensiederei und großem Hofraum bin ich Willens wegen Familien-Verhältnissen unter ganz annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen R. Hoffmann.

Jauer, im Juli 1846.

3291.

Haus- und Spezerey-Nahrungs-Verkauf.

Der Besitzer eines Hauses in einer Grenzstadt im Riesengebirge, ohnweit der böhmischen Grenze entfernt, und dicht an der Straße dorthin, worin schon seit langer Zeit das Handelsgeschäft lebhaft betrieben worden, ist gesonnen, dasselbe für den billigen Preis von 800 rtl. zu verkaufen; 300 rtl. können auf der Besitzung verbleiben. Das Haus enthält einen Verkaufladen mit Utensilien, ein daran stoßendes Ladenstübchen mit Glasthüre, eine große und eine etwas kleinere Stube, 6 Kammern, einen Keller und großen Bodengelaß; einen Blumen-, ein kleines Gemüsegärtchen und einen Obst- und Grasegarten. Das Haus ist im guten Baustande. Ernstliche Käufer können das Nähere in portofreien Briefen unter der Adresse: **C. S. post restante Schmiedeberg** erfahren.

3167. **Bekanntmachung.**

In der Parzellirungs-Sache des Bauergutes Nr. 84 zu Cunnersdorf haben sich Diejenigen, welche Nachgebote abgeben wollen, bis zum 24. d. M. beim Herrn Gasthofbesitzer Menzel hierselbst zu melden.

Hirschberg den 13. Juli 1846.

Hoffmann, im Auftrage.

3255. **Verkaufs-Anzeige.**

Selbstkäufern werden nachgewiesen:

1. Ein Freigut mit 600 Morgen Acker, circa 30 Morgen Wiesen.
2. Eine Erb-Scholtisei mit 450 Morgen Acker, 10 Morgen Wiesen; Gebot 26,000 Rthlr.
3. Eine Erb-Scholtisei an einer Stadt und der Freiburger Eisenbahn gelegen, mit 550 Morgen Acker, 70 Morgen schönen Wiesen, 30 Morgen Wald, 200 Rthlr. Silberzinsen; Gebot 42,000 Rthlr. Auf längere Zeit können einige 20,000 Rthlr. zu 4 und 4½ Prozent stehen bleiben.
4. Eine Erb-Scholtisei in der Schweidnitzer Gegend, ganz massiv, mit 285 Morgen Acker, 40 Morgen Wald und Wiesen, 395 Rthlr. Silberzinsen, ist für den billigen Preis von 26,000 Rthlr. zu verkaufen. Wenn es gewünscht wird, läßt Herr Verkäufer auf 6 bis 10 Jahre 16- bis 18,000 Rthlr. stehen.
5. Eine Erb-Scholtisei, ganz massiv, in der Gegend bei Salzbrunn und Kynau, mit 440 Morgen Acker, 160 Rthlr. Silberzinsen, dessen Ackerlage mit der ländlichen zu vergleichen ist, weil Raps und Weizen mit dem besten Ertrag erbaut wird; Gebot 30,000 Rthlr.
6. Ein Kretscham, ganz massiv, mit 290 Morgen Acker, 8 Morgen Wiesen; Gebot 17,000 Rthlr.
7. Ein Gasthof in der Gegend bei Kynau, mit 60 Scheffel Acker und Wiesen; dazu gehört die Fleischerei und Krämerei, selbige geben jährlich einen Pacht von 126 Rthlr.; Gebot 5000 Rthlr. Eine Anzahlung von 800 Rthlrn. ist nur erforderlich.
8. Ein Gut in der Gegend bei Kynau, mit 50 Morgen Acker, circa 55 Mrg. Wald und Wiesen; Gebot 3500 Rthlr.
9. Ein Freigut in der Gegend bei Striegau, mit 60 Morgen Acker, 20 Morgen Wald und Wiesen.
10. Desgleichen ein Freigut in der Gegend von Schweidnitz, mit 170 Morgen Acker, 40 Morgen Wald, 20 Morgen Wiesen; Gebot 11,500 Rthlr.
11. Eine der schönsten Wasser-Mühlen in Schlesien, deren Wohn- und Wirthschafts-Gebäude ganz massiv sind und nahe an einer großen Kreisstadt liegt, mit drei Mahl- und 1 Spitzgang nebst Brettschneide und Graupen-Maschine; dazu gehören 30 Scheffel alt Bresl. Maaß Acker erster Klasse, 30 Morgen Wald und Wiesen, letztere dreischürig ist; frei von Mahl- und Silberzinsen. Das lebende so wie das todte Inventarium ist im besten Zustande. Anzahlung sind nur erforderlich 4000 Rthlr., das übrige Kaufgeld kann, bei pünktlicher Zinsenzahlung, 6 Jahre stehen bleiben, wo sich Herr Verkäufer verpflichtet, dies gerichtlich abzumachen.
12. Ein Kretscham, ganz massiv, mit 45 Morgen Acker; Gebot 4200 Rthlr.
13. Eine Schmiede in einem großen Dorfe; dazu gehören 24 Morgen Acker, ½ Morgen Wald nebst einem schönen Obst- und Grasegarten; Gebot 3400 Rthlr.

Das Nähere ist zu erfahren bei J. G. Neumann in Ingramsdorf an der Freiburger Eisenbahn.

*

3233. **Bekanntmachung.**

Die verehelichte Freigärtner Gerlach beabsichtiget die ihr gehörigen Grundstücke: die Freigärtnerstelle Nr. 17 und die Ackerstücke Nr. 53 und 60 zu Bremberg im Jauerschen Kreise, im Wege der freiwilligen Licitation einzeln oder auch zusammen zu verkaufen.

Zur Entgegennahme der Gebote und eventuell zum sofortigen Abschluß des Kaufvertrages ist ein Termin

auf den 15. August, Nachmittags 3 Uhr,

in meiner Kanzlei hieselbst (im Wiesner'schen Hause) anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Die Gärtnerstelle enthält ein neues, massiv gebautes, mit Flachwerk gedecktes, geräumiges Wohnhaus, eine mit Ziegeln gedeckte Scheune, ein Auszugshäuschen und eine neu erbaute, zinsfreie Bockwindmühle; ferner einen über 5 Morgen großen Garten und zwei Ackerstücke, jedes über 2 Morgen groß. Die Mühle ist die einzige am Orte.

Das Ackerstück Nr. 60 enthält über 13 Morgen und das Nr. 53 über 12 Morgen Flächeninhalt.

Die näheren Bedingungen, Hypothekenscheine, Karte u. s. w. können täglich in meinem Geschäftslokal eingesehen werden.

Goldberg, den 14. Juli 1846.

Justizrath Wandel,
Königl. Justiz-Commissar und öffentl. Notar.

3001. **Verkaufs-Anzeige.**

Die zum Nachlaß der verwittw. Frau Kaufmann Sonnabend gehörigen, unverschuldeten Grundstücke:

a. das sub Nr. 4 zu Ober-Waldenburg belegene Freigut, nebst der dazu gehörigen, dicht bei der Stadt Waldenburg belegenen, best eingerichteten Ziegelei,

b. die zu Neuhaus bei Waldenburg belegene Bleiche, nebst Hängehaus und Walke,

sollen, erbtheilungshalber, im Wege des freiwilligen Meistgebots, veräußert werden, und habe ich, im Auftrage der legitimirten Erben, hierzu einen Termin auf

den 29. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in meinem Geschäfts-Lokale hierselbst anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dem sofortigen Abschluß des förmlichen Kauf-Contracts nichts im Wege steht.

Die Kauf-Bedingungen und näheren Nachweisungen sind übrigens in meiner Kanzlei, wie bei dem Herrn Kaufmann C. Töpfer in Maltsch a. O. oder in Salzbrunn einzusehen.

Das Grundstück ad a. würde sich bei seiner romantischen Lage und der Nähe der Bäder zu einem eben so rentablen als angenehmen Sitz für einen Partikulier, wie das ad b. dagegen zu jedem Fabrik-Etablissement eignen.

Waldenburg, den 1. Juli 1846.

Der Königl. Justiz-Commissar und Notar Stuckart.

3279. **Zu verkaufen.**

Wegen weit vorgerückten Alters, beabsichtigt der Besitzer einer Freistelle, im Bolkenhainer Kreise, dieselbe zu verkaufen; dieselbe bestehet aus einem ganz massiven Wohnhause, mit 7 ganz bequem und freundlichen Stuben, mehreren Kammern, drei großen Kellern, ꝛc. Stallung zu 8 Kühen, und Scheuer; alles im vorzüglichsten Bauzustande. Um das Haus herum befindet sich ein großer Grasegarten mit veredelten Obstbäumen. Dazu gehören 25 Morgen Acker und Wiese im besten Stande. Ganz nahe bei dem Garten hat Besitzer 4 Morgen ganz gute Wiese, welche nicht leicht zurückgenommen werden wird, vom Dominio in Pacht, so daß bis jetzt 7 bis 8 Stück Kühe sehr gut ausgehalten worden sind. Sollte ein Käufer Pferde halten wollen, so ist auch am Orte die schönste Gelegenheit sich mit Fuhren dieselben zu erhalten. Uebrigens wird Besitzer die billigsten Bedingungen stellen, und die Expedition des Boten und Herr Rudolph in Landeshut die Güte haben, Selbst-Käufern die Adresse des Besitzers mitzutheilen.

3239. Ein Restbauergut, zu welchem eine Fläche von $60^3/_4$ Scheffel bresl. Maas, als 40 Schffl. guter Acker, $7^1/_4$ Schffl. drei- und vierschuriges Gartenland, 2 Schffl. 10 Mtz. zweischurige Wiese, 1 Schffl. 10 Mtz. sonstige Gräserei, $3^1/_4$ Schffl. Hutung, $5^1/_4$ Schffl. Forstland und $^3/_4$ Schffl. Gebäude und Hofraum gehören, die Gebäude gut, das Ganze von allen Dominial-Abgaben frei, ist mit und auch ohne Erndte aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilen auf portofreie oder mündliche Anfragen, der Bauergutsbesitzer Lipsius in Matzdorf, der Commissionair Cogho in Kunnersdorf, so wie der Eigenthümer in No. 19 zu Crommenau.

3251. **Beachtenswerth!**

Ein seit mehr denn 50 Jahren renomirter Gasthof in einer Kreisstadt gelegen, gut und massiv gebaut, mit elegantem Inventarium ꝛc. ist wegen eingetretenem Ereigniß an einen gewandten Gastwirth sogleich für 8000 rtl. mit 3000 rtl. Anzahlung käuflich zu überlassen. Reflectirende belieben zu adressiren an das Commissions-Comtoir von

F. C. W. Heynemann & Comp.
in Schweidnitz.

3252. **Verkaufs-Anzeige.**

In Keulendorf nahe an Neumarkt ist eine bequem gelegene Freistelle, von circa $21^1/_2$ Morgen Garten, Wiesen und Acker erster Classe mit Erndte und Inventarium, desgl. eine neu erbaute massive Schmiede, zu zwei Feuern eingerichtet, mit $12^3/_4$ Mrg. Garten, Wiesen und Acker, bald zu verkaufen und zu beziehen. Anzahlung zur Freistelle 5 bis 800 rtl., zur Schmiede 500 rtl. Nähere Auskunft giebt der Freigutsbesitzer Wasservogel in Keulendorf.

3266. ☞ **Guts-Verkauf.**

Ein 4 Meilen von Liegnitz 3 Meilen von Glogau entferntes Ritter-Gut, zu welchem 430 Morgen Aecker, 41 Morgen Wiesen, 200 Morgen gut bestandener Forst, 6 Morgen Gärten, 35 Morgen Teiche, Hutungen und Hofraum in Summa 712 Morgen Areal und eine gut rentirende Ziegelei gehören, wo die Zinsen der Unterthanen 100 Rthlr., sämmtliche Abgaben des Gutes aber mit Zurechnung der Klassensteuer jährlich nur 66 Rthlr. betragen, mit schönem massiven Schloß und im besten Bauzustande befindlichen Wirthschaftsgebäuden ist mit voller Ernte und allen Beständen, um einen höchst billigen Preis mit nur 7 bis 8000 Rthlr. nöthiger Zahlung so zu verkaufen, daß die Verzinsung des geforderten Kaufpreises zu 5 pCt. nachgewiesen werden kann durch den ehemaligen Gutsbesitzer v. Frankhen zu Raudten.

3183. **Verkaufs-Anzeige.**

Der Bauerguts-Besitzer G. Scholz in Zirlau beabsichtigt sein daselbst belegenes Bauergut, bestehend in 65 Mrg. Aeckern und Wiesen 1ster Klasse, in Parzellen zu verkaufen. Es ist hierzu ein Bietungstermin auf Montag den 27. July d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, in der Behausung desselben festgesetzt, welches kauflustigen, zahlungsfähigen Käufern mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß bis zu dieser Zeit, und noch am Termine Gebote aufs Ganze angenommen werden.

Näheres hierüber ist beim Unterzeichneten und beim Eigenthümer zu erfahren.

C. Berger, i. A.
Commissionair zu Freiburg;

3269. Eine im Gebirge in der Nähe der Kreisstadt sehr romantisch gelegene ländliche Besitzung, mit in gutem Bauzustande befindlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, vollständigem Inventarium und 40 Morgen sehr einträglichem Acker und 20 Morgen Wiesenlandes von ganz vorzüglicher Bonität, ist billig zu verkaufen und wird hierauf reflektirenden Selbstkäufern durch Vermittelung des Hrn. Kaufmann Heinze in Steinseiffen die nähere Auskunft ertheilt.

3282.

Haus-Verkauf.

Ein von grundaus erst in diesem Jahr neu erbautes zweistöckiges mit Ziegeln gedecktes Haus, worin sich für jeden Professionisten hinlänglicher Gelaß befindet, soll von heute ab, mit dem dabei befindlichen Gartengrundstück für den Preis von circa 500 Rthlr. verkauft werden. Dasselbe hat eine freundliche Lage im Dorfe, und wäre zu wünschen wenn es ein bemittelter und geschickter Böttcher oder Tischler kaufte, welche vorzugsweise, weil es an denen fehlt, in dem großen Kirchspiel ihre Rechnung finden würden. Auch können wenn es gewünscht wird 200 Rthlr. drauf stehen bleiben. Verkäufer ist der Rustikal- und Mühlenbesitzer Lochmann zu Berna, Laubaner Kreis.

3137. Unterzeichnete sind gesonnen ihr Rustikal-Gut Nr. 9 zu Wettschütz bei Glogau, bereits aus 65 Morgen Areal-Fläche bestehend, nebst vollständigem Inventarium und Ernte sofort aus freier Hand zu verkaufen. Wohn- und Wirthschaftsgebäude sind im besten baulichen Zustande, die Scheuer besteht aus 2 Tennen; ein freiwilliger Termin hierzu ist auf den 2. August d. J. in den Wirthschaftsgebäuden daselbst anberaumt, so wie schon jetzt die näheren Bedingungen bei dem dasigen Verwalter Herrn Seifert, oder bei den Besitzern Walter und Apitzsch in Glogau zu erfahren sind.

Glogau, den 12. Juli 1846.

3296.

Offerte.

Ein massives, 3 Stock hohes Haus, in einer freundlichen Gebirgsstadt unfern des Marktes belegen, durchgehends gewölbt, mit sämmtlichen Lokalen, auch zweier Pferdestallungen versehen, eines doppelten Ziegeldaches, zweier Blitzableiter, Altans und Pavillons nicht entbehrend — ist verkäuflich und eignet sich auch für Personen höheren Standes.

Desgleichen steht ein dreistöckiges Haus in einer nicht unbedeutenden Garnisonstadt des Lübener Kreises, in welchem seit Jahren das Destillateur-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben — zum Verkauf oder zur Pachtung offen.

Schanknahrungen verschiedener Preishöhe mit Acker und Wiesewachs, sehr frequent gelegene Kretscham- und Erbscholtisen-Besitzungen, worauf bedeutende Regalien haften, im Preise von 4,500 bis 25,000 rtl. und die Hälfte Anzahlung, eine sehr freundlich gelegene durchgehends massiv gebaute und ertragswerthe Brau- und Brennerei mit Acker und Wiesewachs nebst allen Bequemlichkeiten, ein Rustikalgut zu 50 Schffl. Bresl. Maaß Aussaat und auf 6 Kühe und 2 Pferde Wiesewachs (im Gebirge) incl. vollständigen Inventars und Busch zur hinreichenden Consumtion, weist im Preise von 2600 rtl. als verkäuflich nach

Hirschberg, den 21. Juli 1846. **Eduard Zölisch,**
Commissionair.

3262.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in Nieder-Probsthayn belegenes Freihaus, zu welchem ein Obst- und Grasegarten nebst 2 Schfl. Acker gehören, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich jederzeit melden bei

Probsthayn, den 20 Juli 1846.

Christian Gottlieb Schnabel.

3316. Ein großes Haus in der Nähe des Ringes hieselbst, fast neu, massiv, mit vielen Zimmern, Gewölben und Hintergebäude, mit romantischer Aussicht zc., ist mit 1000 rtlr. Angeld sogleich zu verkaufen. Das Nähere sagt

der Commissionair Meyer.

Hirschberg den 23. Juli 1846.

3140. Wegen Familien-Verhältnissen bin ich gesonnen mein hierselbst sub No. 22 gelegenes Freigut, ohne Einmischung eines Dritten mit allem lebenden und todten Inventarium so wie der Erndte auf dem Halme zu verkaufen und sofort zu übergeben.

Dasselbe hat einen Flächen-Inhalt von 90 Morgen, meistens Weizenboden und ungefähr 10 bis 12 Morgen Busch und Wiese.

Die Gebäude bestehen:

1., aus einem herrschaftlichen Gebäude mit 6 Zimmern und einem großen Saale, sämmtlich gemalt, zwei Gewölben und drei trocknen Kellern.
2., aus einem gradeüber liegenden Gesindehause und damit verbundenen Wagen-Remise, Pferde- Schaaf- Schwein- und Hühnerställen.
3., an das Wohngebäude unmittelbar stößt der Pferde- und Kuhstall.
4., aus der Scheuer mit zwei Tennen und einem Kartoffelkeller unter dem Bansen und mit einem hervorstehenden portalähnlichen Wagen-Schuppen. Sämmtliche Gebäude sind im Jahre 1837 von Grund aus neu erbaut und die untern Etagen gewölbt.

Vor dem Wohnhause und zum Theil um dasselbe befindet sich ein kleiner Garten und der große Obstgarten befindet sich hinter der Scheuer. Der Hof bildet ein von allen Seiten umschlossenes Ganze und ist durchweg gepflastert.

Diese Besitzung eignet sich wegen ihrer Nähe an der Stadt Schweidnitz, da die Entfernung nur ½ Meile beträgt, zu einer ländlichen Familien-Wohnung; auch zur Anlegung einer Fabrik oder Manufactur.

Das Grundstück ist laudemial-, Marktgroschen- und Rentenfrei und die jährlich an die Kämmerei zu Schweidnitz zu entrichtenden Abgaben betragen circa 10 Rthlr. —

Ein Drittel des Kaufpreises kann wenn es gewünscht wird, gegen hypothekarische Sicherheit darauf stehen bleiben.

Das Nähere ist bei dem unterzeichneten Eigenthümer sowohl auf mündliche als schriftliche portofreie Anfragen zu erfahren.

Nieder-Giersdorf bei Schweidnitz, den 9. Juli 1846.

Moritz Zahn.

3249. Mein, sub Nr. 25 in Ober-Peterwitz bei Jauer gelegenes, sich im guten Zustande durchweg befindendes Freibauergut, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Die näheren Bedingungen können jederzeit bei mir in Erfahrung gebracht werden.

K. A. H. Haamann.

3290. Das auf hiesiger Goldberger Gasse sub Nr. 156. belegene, uns von unserem verstorbenen Vater, dem Tuchmacher Ernst Arnold, nachgelassene Haus mit fünf Stuben, Gewölbe, Stallung und Holz-Remise, geräumigen Hofraum, auch hinten zum Einfahren, wie auch zwei Metzen Bier dazu gehörig, zu jedem Geschäfte passend, beabsichtigen Endesunterzeichnete aus freier Hand zu verkaufen, und ersuchen wir hierauf reflektirende Kauflustige sich wegen der nähern Bedingungen an uns oder an Herrn Hänsel zu wenden.

Desgleichen stehen die Kirchenstände Nr. 59. und 104. im 2ten Viertel unten, in hiesiger evangelischen Kirche gelegen, ebenfalls aus freier Hand zu verkaufen.

Löwenberg, den 16. Juli 1846.

Die Ernst Arnold'schen Erben.

3340. Das sehr bedeutende Handlungs-haus Langgasse Nr. 168 ist aus freier Hand zu verkaufen und eignet sich dasselbe wegen seiner ansehnlichen Localitäten zu Einrichtung einer Tabaksfabrik sowohl, als zu sonstigen großartigen Geschäften.

Die Expedition des Boten weiset den Namen des Verkäufers nach.

3317. **Ein ganz nahe am Markt gelegenes Haus ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Boten.**

3002. Es sind in einem volkreichen großen Fabrikdorfe zwei Häuser, das eine ganz massiv, das andere von Strichholz erbaut, worin bisher stets eine Krämerei mit Vortheil betrieben worden, und die sich wegen ihrer Lage zu jedem Geschäft eignen, veränderungshalber sogleich zu verkaufen. Die Kaufsbedingungen sind beim Unterzeichneten zu jeder beliebigen Zeit zu erfahren. Ober-Peterswaldau den 3. Juli 1846.

Ernst Breßlich, Nr. 80.

3199. **Haus-Verkauf.**

Das auf der Burgstraße in Liegnitz sub Nr. 329 massiv erbaute Haus, bestehend in 12 Stuben, einer Feuerwerkstatt, und allem dazu erforderlichen Gelaß, nebst 5 wöchentlichen Braurecht, und 100 Ellen Bruchfleck, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen; Käufer erfahren das Nähere darüber, bei dem Schneidermeister Herrn Menzel in Liegnitz und dem Freistellbesitzer Carl Menzel in Hermsdorf bei Goldberg.

3294. **Hausverkauf.**

Mitten in Cunnersdorf ist das Haus Nr. 166. aus freier Hand zu verkaufen; es enthält zwei Stuben, einen gewölbten Stall, ein gutes Untergewölbe, eine Oberstube, vier Kammern, einen großen Oberraum, nebst zwei Schfl. Berliner Morgen Gartenland; dasselbe eignet sich zu jeder Profession und Handelsgeschäft. Kram und Bäckerei ist darin betrieben worden. Käufer können sich zu jeder Zeit beim Eigenthümer melden.

3165. **Bäckerei-Verkauf.**

Die Freigärtnerstelle Nr. 58 zu Neu-Gebhardsdorf mit 7 berl. Scheffel Boden, und gut beschaffenem Wohngebäude, worin die Bäckerei getrieben wird, auch ein Kram eingerichtet ist, steht zu baldigem Verkauf bei dem Besitzer dieser Stelle.

Carl Menzel.

3290. Ein Destillir-Apparat, bestehend aus Kessel, (110 Quart Inhalt,) Helm, Schlange und Kühltonne, alles im besten Zustande, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt in Hirschberg E. Laband.

3246. Eine noch in sehr gutem Zustande befindliche Droschke, viersitzig, in 4 C-Federn hängend, mit Hinter- und Vorderverdeck — letzteres mit Glasfenstern und zum abnehmen — breitspurig und mit eisernen Achsen, sowohl zum Reisen als auch als Stadt-Wagen zu gebrauchen, steht sehr billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

3308. Ein breitspuriger leichter Jagd-Wagen mit Verdeck, ein gut gehaltener **Omnibus** zu 10 Personen, eine leichte einspännige Chaise stehen billig zu verkaufen bei **M. J. Sachs und Söhne.**

3307. Die neuesten Pariser-Hüte und Mützen erhielt wiederum A. Scholtz in Hirschberg.

3256. **Gereinigten Leberthran** in ausgezeichneter Güte, zum Gebrauch für Scropheln, empfiehlt C. W. George.

3313. Einem geehrten Publikum erlaube ich mir bei meiner Rückkehr aus dem Bade mein bestens neu sortirtes Mode- und Seidewaaren-Lager, wie auch verschiedene Umschlagetücher zu verschiedenen Preisen, auch eine bedeutende Auswahl in Westenstoffen, sowohl in Sammet, Seide, Wolle und Piqué, in den neuesten Mustern und zu sehr billigen Preisen wiederum zur geneigten Abnahme zu empfehlen, indem ich gleichzeitig bemerke, daß ich einen Theil meiner Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe.

E. M. Michaelis sel. Wwe.

Hirschberg, den 21. Juli 1846.

3202. Aechter Gummischlauch, ganz besonders zweckmäßig für Haus- und Gartenspritzen, ist zu haben bei dem Glockengießer und Spritzenbauer E. Eggeling zu Hirschberg.

3143. Meinen werthen Kunden empfehle ich zu dieser Ernte meine Essigfabrikate und gut gereinigten Kornbranntwein, in bekannter Qualität bei angemessen billigen Preisen.

Jauer, im Monat Juli 1846.

Louis Pleßner, Essigfabrikant, große Kirchgasse No. 77.

3303. In der lith. Anstalt des Unterzeichneten sind zu haben und insbesondere Gebirgsreisenden zu empfehlen: **Ansicht der norwegischen Kirche zu Brückenberg,** groß Folio, lith. Buntdruck; desgl. sämmtliche interessante Ansichten vom Riesengebirge, der Grafschaft Glatz u. s. w., schwarz und colorirt.

Th. Sachse. Lichte Burggasse bei Herrn Conditor Scholz.

3169. Zu verkaufen steht ein vollständiges Kammmacher-Werkzeug beim Kammmacher Exner in Bolkenhain.

3124. **Mahagoni-Fourniere,** wie auch Elfenbein- und Hirschhorn-Claviatur-Beläge empfiehlt in reichster Auswahl und zu den billigsten Preisen A. Heidenreichs Wittwe in Breslau, alte Taschenstraße Nr. 15.

3166. **Beschlagenes Bauholz.** Eichene Pfosten sind in Auswahl zu haben beim Zimmermeister Scholz zu Friedeberg a. Q.

2346. Rothe Dinte in schönster Farbe, das Fläschchen 3 sgr., empfiehlt Waldow.

3286. Eine Auswahl Flügel-Instrumente in Polixander-, Mahagoni- und Kirschholz, elegant, dauerhaft und nach den neuesten technischen Verbesserungen gearbeitet, stehen zum Verkauf vorräthig und leistet Unterzeichneter mehrjährige Garantie dafür. Auch drei schon gebrauchte Instrumente, im Preise von 60, 50 und 24 rtl., sind sofort zu verkaufen bei Joh. Seiler, Fortepiano-Verfertiger in Schweidnitz.

3310. **Anzeige.**

Unterzeichneter zeigt ergebenst an, daß von jetzt ab bei ihm sehr gutes trocknes Brennholz Einzeln, so wie im Ganzen, so auch große und kleine Hermsdorfer Steinkohlen zu haben sind.

Tschirch im langen Hause.

3287.

Dr. von Gräfe's

Brustthee=Bonbons,

gegen alle Brust= und Magenübel, in Dosen mit Attest versehen, empfing in frischer Sendung C. W. George.

3263.

Cacao = Masse

empfiehlt

Herrmann Hornig.

3275. Gute **Eß=Kartoffeln** sind zu verkaufen beim Gärtner **Wittig.**

3277.

Offerte.

Auf dem Vorwerk No. 123 in Schmiedeberg, sind 150 Kasten Schindeln, auch Schindelspäne und gutes Torf zu verkaufen.

3280. Einem geehrten Publikum der Stadt Friedeberg a. Q., so wie der ganzen Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich wiederum den Markt mit guten Böhmischen Bettfedern und Daunen beziehe. Die möglichst billigsten Preise und reellste Bedienung versprechend, bitte ich um geneigten Zuspruch.

H. Stiasny aus Neugersdorf bei Wigandsthal.

Mein Stand ist bei der Wittwe Brettschneider am Markte.

3267. Zu verkaufen steht und kann bei Herrn Gastwirth Ansorge in Landeshut besichtigt werden: ein fast ganz neuer, in Berlin erbauter, breitspuriger halbgedeckter Wagen.

3164.

Geld = Verkehr.

500 rtl. zu 4½ %

sind gegen pupillarische Sicherheit zu verleihen durch den Strickermeister **Reichelt jun.** zu Friedeberg a. Q.

3302.

Kaufgesuch.

Es wird baldigst ein Esel zu kaufen gesucht, welcher zum Fahren und Reiten gebraucht werden kann. Hierauf Reflektirenden weiset die Exped. des Boten einen Käufer nach.

3287.

Personen finden Unterkommen.

Ein geschickter Weber, der sich auf Schnellschütz=Arbeit versteht, findet sofort dauernde Beschäftigung bei Bauer in Hohenfriedeberg.

3237. ☞ In einem Mädchen=Institute Berlins wird ein Lehrer von entschieden christlicher Gesinnung gesucht, der, wo möglich, schon einige Jahre unterrichtet hat. Derselbe erhält vorläufig für täglich 3stündigen Vormittags=Unterricht 150 Thaler. Hierauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Zeugnisse bis Ende Juli portofrei an Fräulein A. Träger daselbst, Marien=Straße 1. E., einsenden.

3238. Bei dem unterzeichneten Zimmermeister können tüchtige und brauchbare **Zimmer=Gesellen** bis im Spät=Herbst d. J. dauernde Beschäftigung finden.

Görlitz, den 13. Juli 1846.

Wende, Zimmermeister.

3128. Tüchtige Zimmergesellen finden bei Unterzeichnetem gegen ein tägliches Lohn von 11 bis 15 Sgr. dauernde Beschäftigung. Wetters, Zimmermeister.

Sprottau den 6. Juli 1846.

3259. Ein verheiratheter Kunstgärtner, der vierteljährig 27 rtl. Lohn empfängt, kann sich in Hirschberg zum Dienst melden. Bei wem, sagt die Expedition des Boten.

3189.

Zu vermiethen.

Zwei Stuhlplätze einer Loge in hiesiger evangelischen Kirche sind von Michaelis ab zu vermiethen; von wem? erfährt man in der Expedition des Boten.

3265. **Zu vermiethen sind von Michaelis an in dem Hause Nro. 236 auf der Priestergasse, zwei trockne große Gewölbe.**

3065. In dem sub No. 392 hierselbst, auf dem katholischen Ringe belegenen Hause sind parterre und im zweiten Stock zwei Stuben nebst Zubehör, von welchen letztere eine schöne Aussicht auf das Gebirge gewährt, zu vermiethen und zu Michaeli c. zu beziehen. Naheres beim Eigenthümer selbst.

3121. **In meinem sub Nr. 166 auf der dunklen Burggasse zu Hirschberg belegenen Hause sind zwei Wohnungen:**

1. im ersten Stock vier Zimmer, nebst Küche mit Spar=Koch=Ofen und eisernem Heerde, Boden, Keller und Holzgelaß,

2. im dritten Stock zwei Zimmer, nebst Küche mit Spar=Koch=Ofen und eisernem Heerde, drei Boden=Kammern, Keller und Holzgelaß, außerdem

3. zu ebener Erde eine gewölbte Stube, welche nöthigenfalls zu einem offenen Verkaufs=Laden eingerichtet werden kann,

4. Stallung für zwei Pferde, nebst Schlaf=Gelaß für den Kutscher, allenfalls auch ein Wagen=Schuppen,

zu vermiethen und bald zu beziehen.

Menzel, Justiz=Commissarius.

3181. Auf der Laubaner Straße Nr. 287 in Löwenberg ist ein Laden nebst Ladenstube Michaeli zu vermiethen. Darauf Reflectirende wollen sich mündlich oder schriftlich in frankirten Briefen an den Besitzer Adolf Hartert jun. wenden.

3241. Zu vermiethen. In dem Schlosser Christoph'schen Hause Nr. 78 hierselbst ist eine Wohnstube nebst Werkstatt für einen Schlosser oder Messerschmidt sofort zu vermiethen; die Pachtbedingungen sind bei dem Richter Ende in Grenzdorf zu erfahren.

Wigandsthal den 10. Juli 1846.

3245. Eine Stube nebst Alkove und Zubehör ist bald zu vermiethen im ehemals von Buchs'schen Garten.

3289. In dem Hause Nr. 7 unter der Tuchlaube ist im dritten Stock eine Vorderstube nebst Zubehör zu vermiethen und kann jetzt oder Michaeli bezogen werden.

3300. **In meinem, am Markt No. 54, neben dem Gasthofe zum goldenen Löwen gelegenen Hause, ist der 2te Stock, und im 3ten Stock eine Stube nebst Zubehör zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.**

Eduard Wagner.

3319. Aeußere Schildauer Straße, Nr. 497, sind drei sehr freundliche Stuben, mit schöner Aussicht, im Ganzen oder getrennt, zu vermiethen und bald oder zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere im ersten Stock.

3311. Eine Vorderstube nebst Alkove und Zubehör ist zu vermiethen in Nr. 827, dem Burgthor gegenüber.

3320. Zu vermiethen sind zu Michaeli beim Schlosser Vogel auf der Zittauer Gasse 2 Stuben nebst Neben=Kammern und Küche, auch Bodenkammer dazu.

Greiffenberg, den 20. Juli 1846.

3244. In dem Hause Nr. 26 in der Garnlaube sind 2 Stuben mit Alkove, eine Hinter= und Vorderstube zu vermiethen.

Lehrlings=Gesuche.

3268. Einem Knaben, welcher Buchbinder werden will und der einiges Lehrgeld zahlen kann, weiset Herr Kaufmann Heinze in Steinseiffen einen Lehrmeister nach.

3273. Ein mit der nöthigen Schulbildung und Lust zum Fache ausgerüsteter junger Mann, kann zum 1. Oct. d. J., gegen eine billige Pension, als Lehrling in eine Apotheke eintreten. Ueber die Aufnahmsbedingungen wird die Expedition des Boten Auskunft ertheilen.

3298. Einem gesunden und kräftigen Knaben, von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die Brauerei zu erlernen, weiset der Glöckner Theidel in Bolkenhain einen Lehrmeister nach.

3264. Ein wohlerzogener junger Mensch auswärtiger Eltern, der Lust hat, Gold- und Silberarbeiter zu werden, findet unter billigen Bedingungen einen Platz beim

Goldarbeiter Hankel in Landeshut.

Verloren.

3312. Ein schwarzbrauner Bulldogg-Hund, männlichen Geschlechts, mit kurzer Ruthe, an der Brust weiß, hörend auf den Namen „Bocks," ist mir vom 18. bis 19. Juli verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält außer Futter- und Pflegekosten ein angemessenes Douceur.

Warmbrunn d. 21. Juli 1846. Gastwirth Ernst Wehner.

3288. Am Sonntage ist mir ein Stock mit vergoldetem Knopf und schwarzer Troddel zwischen 4 und 5 Uhr in der Langgasse verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung beim Koch Hempel in Hirschberg.

3260. Verloren ging letzt vergangenen Donnerstag von Hirschberg bis Gotschdorf ein Chiffrebuch, worin sich zwei Kassen-Anweisungen zu 5 Thlr., eine Schmiege von Fischbein, eine Bleifeder, auch noch einige Papiere befanden. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten selbes gegen den Drittheil Belohnung in der Exped. d. Boten oder auf dem Polizeiamte abzugeben.

Einladungen.

3297. Indem ich nicht verfehle einem hochgeehrten Publikum innerhalb und außerhalb der Stadt Hirschberg hiermit anzuzeigen: daß ich den hieselbst belegenen Gasthof, **„zu den drei Rosen,"** pachtweise übernommen habe, erlaube ich mir zugleich die ganz ergebenste Bitte: das dem Herrn Weichert bisher geschenkte Vertrauen geneigtest auch auf mich übergehen lassen zu wollen, mit dem hochachtungsvollen Bemerken: daß es stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, für prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke zu sorgen.

Zu der von mir künftigen Sonntag den 26. d. Mts. abzuhaltenden Tanzmusik, an welchem Tage ich für frische Kuchen, sowie ebenfalls für warme und kalte Speisen und gute Getränke bestens sorgen werde, erlaube ich mir ein sehr geehrtes Publikum hiermit gleichfalls ergebenst einzuladen; auch bemerke ich hierbei: daß ich alle Montage gute Jauersche Bratwürste für meine werthen Gäste in Bereitschaft halten werde, um deren geneigte Abnahme ich hiermit ebenfalls ergebenst ersuche.

Hirschberg den 21. Juli 1846.

Ruppert, Gastwirth und Getreidehändler.

3309. Das in voriger Nummer des Boten angezeigte Fest auf der Adlerburg findet heute statt; sollte es ja die Witterung nicht erlauben, so wird der erste schöne Tag dazu bestimmt. Exner.

3270. **Concert**
von der Capelle des Hrn. Elger, im Gasthofe zur Hoffnung in Hermsdorf unt. Kynast, (bei günstiger Witterung) Freitag **den 24. Juli, und während der Badezeit alle Freitage Nachmittage.** Titze.

3318. Zu einem Bolzen-Scheiben-Schießen den 26. Juli ladet ergebenst ein

Eckert, Gerichts-Kretschmer.

Lomnitz, den 21. Juli 1846.

3285. Vom 23. bis incl. 27. Juli findet bei mir ein großes Stich-Scheibenschießen aus Standbüchsen, so wie auch ein Lagenschieben statt. Freunde dieses Vergnügens lade ich zur Theilnahme hierdurch freundlich ein.

Schwengfeld bei Schweidnitz. Nummler, Brauermstr.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 18. Juli 1846.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	—	139
Hamburg in Banco, à vista	—	150 1/4
dito dito 2 Mon.	—	148 5/6
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	6. 25	—
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	102 1/6	—
Berlin - - - - - - - - à vista	100 1/6	—
dito - - - - - - - - 2 Mon	—	99
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -		—
Kaiserl. Ducaten - - - -	96	—
Friedrichsd'or - - - - - -	—	—
Louisd'or - - - - - - - -	111 7/12	—
Polnisch Papier-Geld - -	95 1/4	—
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	103 5/12	—
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., 3 1/2 p. C.	96 1/6	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	—	88 1/3
Gr.Herz. Pos. Pfandbr., 4 p.C.	103 1/4	—
dito dito dito 3 1/2 p.C.	93 2/3	—
Schles.Pf.v.1000Rtl., 3 1/2 p.C.	98 1/4	—
dito dt. 500 - 3 1/2 p.C.	98 1/4	—
dito Lit.B. 1000 - 4 p. C.	102 7/12	—
dito dito 500 - 4 p. C.	102 7/12	
dito dito 500 - 3 1/2 p.C.		95 5/6
Disconto - - - - - - - - -	5	—

Actien-Course. Breslau, 18 Juli 1846.

Oberschl. Lit. A. - - - - - - 110 bez.
" " B. - - - - - - 101 Br.
" " Priorit. - - - - - - 100 Br.
Bresl.-Schweidn.-Freib. - - - 102 Br.
" " Priorit. 100 Br.
Ostrhein. Zus.-Sch. - - - - - 96 1/4 G
Niederschl. Mark. Zus.-Sch. 95 1/2 Br.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. - - - 100 1/3 G
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. 83 1/2 Br.
Fr.-Wilh.-Nordb.-Zus.-Sch. 84 G.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 16. Juli 1846.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	5	—	2	17	—	2	10	—	2	4	—	1	8	—
Mittler	2	28	—	2	11	—	2	7	—	2	—	—	1	7	—
Niedriger	2	15	—	2	8	—	2	4	—	1	29	—	1	6	6

Erbsen | Höchster | 2 | 8 | — | Mittler | 2 | — | —

Jauer, den 18. Juli 1846.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	—	—	2	16	—	2	6	—	1	28	—	1	8	—
Mittler	2	24	—	2	10	—	2	4		1	25	—	1	7	—
Niedriger	2	18	—	2	4	—	2	2	—	1	22	—	1	6	—

Gedruckt bei C. W. J. Krahn.